Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Umg. Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 216. Halle, Freitag, 16. September 1887. 179. Jahrgang.

(Ausgegeben am 15. September Vormittags.)

Gratis bis zum 1. Oktober

erhält die Hallische Zeitung, wer schon jetzt für das 4. Quartal d. J. auf dieselbe abonnirt. Für Auswärtige ist Einsendung der Abonnementsquittung an die Expedition nöthig. Preis pro Quartal 3 Mk.

Halle, den 15. September.

Politische Mittheilungen.

* Aus Toblach, 14. September, Nachmittags, wird telegraphirt: Heute Nachmittag unternahm der Kronprinz trotz des kühlen Wetters zu Fuß einen größeren Ausflug in die Umgegend.

* Graf Kalnoky begab sich gestern Abend zum Besuche des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe, der bereits gestern Nachmittag dort eingetroffen ist.

* In der „Germania" theilt Abg. Windthorst aus Hannover mit, daß ihm „soeben" ein Telegramm aus Amerika zugegangen sei, in welchem 6000 in Chicago versammelte Katholiken dem Centrum und seinem Führer ihre Hochachtung und ihren Dank aussprechen. Wenn Herr Windthorst doch damals, als ihm die Jacobinischen Noten zugingen, dieselbe Eile entwickelt hätte, die Ansichten des Hl. Stuhles über das Septennat an die Oeffentlichkeit zu bringen!

* Herrn von Bötticher's Leiden kennzeichnet sich nach der Kreuzztg. als eine ungewöhnliche Abspannung.

* Prinz Ludwig von Bayern ist von seinem Marine-Ausfluge in München angekommen.

* Der reichsländische Statthalter Fürst Hohenlohe wird nebst seiner Gemahlin, dem B. T. zufolge, in Petersburg erwartet. Es handelt sich um die Regulirung der Erbschaft, die dem Fürsten von seinem jüngst verstorbenen Schwager, dem Fürsten Wittgenstein, zugefallen ist. Die betreffenden großen Güter, zumeist im Gouvernement Minsk gelegen, waren ehemals in langjährigem Besitze der Familie Radziwill.

* Die „Nationalzeitung" spricht sich heute gegen zweijährige Budgetperioden, aber für fünfjährige Legislaturperioden aus.

* Die Baracken-Projekte für die Arbeiterschaft an dem Nord-Ostsee-Canal sind von dem Reichs-Gesundheitsamt in hygienischer Beziehung geprüft worden. Nach dem Gutachten desselben sind mehrfache Aenderungen an den Projekten vorgenommen worden; unter anderem ist bei den Eß-, Versammlungs- und Schlafräumen der Luftraum, der auf den Kopf entfällt, erheblich erhöht worden.

* Der bayrische Landtag ist am 14. mit folgender Thronrede eröffnet worden:

„Meine Herren Reichsräthe und Abgeordnete! Mit wahrer Befriedigung entbiete Ich Ihnen als den Vertretern Unseres geliebten Bayern Meinen herzlichen Gruß. Ich habe Sie zu wichtigen und schwierigen Berathungen hierher berufen. In Erfüllung der bestehenden verfassungsmäßigen Bestimmungen werden dem Landtage alsbald das Budget nebst dem Finanzgesetz für die 19. Finanzperiode sowie die Nachweisungen für die 17. Finanzperiode zugehen. So günstig sich auch die Finanzlage im Allgemeinen gestaltet hat, so würden doch die zur Zeit bestehenden Einnahme-Ueberschüsse zur dauernden Befriedigung der erfahrungsgemäß sich steigernden Reichs- und Staatsausgaben nicht ausreichen. Meine Regierung hat sich deshalb an den Bestrebungen der verbündeten Regierungen, im Interesse des Reiches wie der Einzelstaaten neue Einnahmen zu schaffen, auf das Angelegentlichste betheiligt. Diese Bestrebungen sind insofern von Erfolg gewesen, als zunächst für die norddeutsche Brannweinsteuer-Gemeinschaft ein neues Gesetz über die Besteuerung des Branntweins zu Stande gekommen ist, in welchem der Beitritt der süddeutschen Staaten vorausgesetzt und vorbehalten wurde. Ich glaube, daß sich Bayern dem Eintritt nicht wird entziehen können, so sehr Mir auch — bei aller Verfassungstreue für das ganz Deutschland umfassende Reich — der Fortbestand der Reservatrechte am Herzen liegt und so wenig Ich sonst dem Aufgeben eines solchen zugeneigt bin. Der Landtag wird sich demzufolge in erster Linie mit einer Gesetzesvorlage zu beschäftigen haben, durch welche Meine Regierung ermächtigt werden soll, die im § 47 des Reichsgesetzes vom 24. Juni 1887, betreffend die Besteuerung des Branntweins, den süddeutschen Staaten vorbehaltene Zustimmung zu erklären. Ich hoffe, daß der Landtag der Absicht der Regierung, den Beitritt Bayerns bis zum 1. Okt. l. J. zu ermöglichen, seine Mitwirkung nicht versagen wird, da es sich hierbei nicht nur um eine so aussichtlich sie wiederkehrende Gelegenheit zur Erreichung namhafter Vortheile, sondern auch um die Abwendung schwerwiegender wirthschaftlicher Nachtheile handelt. Der Eintritt Bayerns in die Branntweinsteuergemeinschaft wird die Möglichkeit bieten, die bereits auch im Schooße des Landtags, als Bedürfniß anerkannte Aufbesserung der Gehalte der Geistlichen und Lehrer, sowie der instabilen Bediensteten des Staates vorzunehmen. In voller Uebereinstimmung mit dem durch die Gesetzgebung des deutschen Reiches betretenen Bahnen erkenne Ich in der Förderung des Wohles des Arbeiterstandes eine Staatsaufgabe von hoher Bedeutung. Ich habe daher im Interesse der bei den Staatseisenbahnen verwendeten ständigen Arbeiter auf die Gründung einer Kasse für Invaliden- und Relikten-Versorgung Bedacht genommen, welche daß beitragen soll, den betheiligten zahlreichen Arbeiter-Kategorien für sich und ihre Angehörigen einen ruhigen Blick in die Zukunft zu eröffnen. Auch werden ihnen Maßregeln vorgeschlagen werden, welche für die bei den Staatsverkehrsanstalten Angestellten theils eine Verbesserung der Beförderungsverhältnisse, theils eine Erhöhung der Bezüge herbeizuführen bestimmt sind. Zur Hebung des wirthschaftlichen Wohlstandes der bis jetzt von den Wohlthaten des Eisenbahnverkehrs ausgeschlossenen Landestheile wird ihnen eine Vorlage gemacht werden, welche die Erbauung mehrerer Lokalbahnen zum Gegenstand hat. Auch zum Zwecke des Ausbaues der landwirthschaftlichen Gesetzgebung und zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen werden dem Landtage einige Gesetzesvorlagen zugehen. Ich habe den Auftrag ertheilt, zur Unterstützung der im nächsten Jahre in der Haupt- und Residenzstadt stattfindenden hochwichtigen Ausstellungen, welche die Förderung und Belebung der Kunst und des Kunstgewerbes bezielen, Postulate an die Kammern des Landtags zu bringen und gebe Mich der zuversichtlichen Erwartung hin, daß denselben Ihre Genehmigung zu Theil werde. Der bereits dem vorigen Landtag vorgelegene Gesetzentwurf über den Vollzug des § 18 Tit. 2 der Verfassungs-Urkunde wird Ihrer Berathung und Beschlußfassung auf's Neue unterstellt werden, da die Erfahrung gezeigt hat, daß derselbe zur Beseitigung unhaltbarer Zustände auf dem Gebiete des Heimathwesens ebenso nothwendig als für die entsprechende Verwaltung und Verwerthung des staatlichen Immobiliarbesitzes von Interesse ist. Lassen Sie Mich nun noch, bevor Sie an die Lösung der Ihnen gestellten Aufgaben gehen, rühmend und aus vollem Herzen dankend der vielen Beweise rührender Anhänglichkeit und vertrauensvoller Ergebenheit gedenken, welche Mir auf Meinen Rundreisen durch einen großen Theil des Königsreiches entgegengebracht worden sind. Dieselben sind Mir eine Bürgschaft dafür, daß die alte bayerische Treue lebt; sie lassen Mich aber auch hoffen, daß das bayerische Volk wohl erkannt hat, mit welcher Liebe Ich demselben zugethan bin und wie fest Mein Wille steht, Bayerns Wohl mit aller Kraft und Aufopferung zu fördern. Gott segne Ihre Arbeiten."

* Die zweite württembergische Kammer hat mit 64 gegen 19 Stimmen dem Eintritt Württembergs in die Branntweinsteuergemeinschaft zugestimmt. Dagegen scheint nur die Volkspartei gestimmt zu haben, die sich auch diese Gelegenheit nicht entgehen ließ, ihr Votum in einem ebensowohl den nationalen, als den württembergischen Interessen entgegengesetzten Sinne abzugeben. Sie konnte es sich allerdings erlauben, da sie sicher war, daß die Mehrheit der Volksvertretung klüger und patriotischer handeln würde. Es steht somit jetzt die Entscheidung nur noch in Bayern aus.

Rußland. Das amtliche russische Blatt „Wilensky Westnik" meldet, daß in Smorgoni (Gouvernement Wilna) die sibirische Pest ausgebrochen und daran mehrere Personen gestorben seien

Amerika. Der oberste Gerichtshof von Illinois hat das Gesuch der verurtheilten Anarchisten um Einleitung eines neuen Prozesses verworfen und das erste Urtheil bestätigt. Die Hinrichtung der zum Tode verurtheilten Anarchisten findet am 11. November statt.

— Die Union dankt für Most. Der Anarchist Johann Most hatte seine Absicht, amerikanischer Bürger zu werden, an betreffender Stelle kundgethan, allein sein diesbezügliches Gesuch ist jetzt vom Sekretär des obersten Gerichtshofes in New-York abschläglich beschieden worden.

Kaisertage in Stettin.

(Spezialbericht der Hallischen Zeitung.)

Id. Stettin, 13 September, Abends.

Wenn schon in der Reichshauptstadt Berlin sich zu der Anfahrt zum Parade-Diner zahllose Zuschauer einfinden, um wie viel mehr Neugierige sammeln sich in einer Provinzial-Hauptstadt anläßlich eines solchen, sich nur alle 8—10 Jahre einstellenden Ereignisses! So waren denn auch heute Nachmittag in der Umgebung des Königlichen Schlosses dichtgedrängte Menschenmassen aufgestellt, um Zeuge der Auffahrt zu sein. Hauptsächlich galt es, Prinz Wilhelm nebst Gemahlin zu begrüßen, welche nicht im Schlosse, sondern bei Frau Geheimräthin Brumm wohnen, ebenso wie der Prinz Friedrich Leopold Privatlogis, und zwar im Gebäude der Direktion der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Germania" bezogen hat. Die Räumlichkeiten im alten Schlosse der pommerschen Herzöge sind eben sehr beschränkt. Als die prinzlichen Herrschaften soeben nach dem Schlosse sich begaben, wurden sie wieder mit donnernden Jubelrufen begrüßt. Die Zahl der heutigen Gäste des Kaisers war noch größer als bei dem Parade-Diner vor 8 Tagen in Königsberg. Kein Wunder! Ist doch die gesammte maison militaire des Kaisers mit sehr geringen Ausnahmen in Stettin anwesend. Der Kaiser trank auch heute auf das Wohl des in Parade gestandenen pommerschen Armee-Korps, und seine seltene Frische und Rüstigkeit erregte bei den an dem Diner Theilnehmenden aufrichtige Freude. Der Fremdenzufluß hat sich in den letzten 24 Stunden noch mehr gesteigert. Alles will den Kaiser sehen! Und kann man es denn den Leuten verdenken? — Zu dem gestrigen Einzuge Ihrer Majestäten ist noch nachzutragen, daß Seine Majestät, am Schlosse angelangt, es sich nicht nehmen ließ, die um Schloßhofe versammelten Brigade-Generale und Regimentskommandeure zu begrüßen. Der Kaiser verließ zu diesem Zwecke den Wagen und schritt zu Fuß die Linie der bezeichneten Offiziere ab, jedem Einzelnen die Hand reichend und einige herzliche Worte sagend. Und als sich der Kaiser nun am Fenster des Schlosses abends nach beendigter Musikaufführung zeigte, welch' ein Jubel brach sich da Bahn und mächtig erklangen unaufgefordert und unvorbereitet die ersten Verse des „Heil Dir im Siegerkranz!"

— Soweit unser Bericht erstatter. Daß der Kaiser auf Rath der Aerzte nicht am Manöver theilnahm, haben unsere Leser aus den Privat-Depeschen der gestrigen 2 Ausgabe bereits ersehen. Es liegen uns weiter noch folgende Depeschen vor:

Stettin, 14. September Prinz Wilhelm und Feldmarschall Graf Moltke haben sich auf das Manöverfeld bei Brunn begeben. Die Kaiserin wird morgen Vormittag um 11 Uhr die Vorstände und Delegirten des Frauenvereins und anderer hiesiger Wohlthätigkeits-Anstalten — gegen 120 Personen — empfangen.

Der Kaiser ertheilte im Laufe des Vormittags mehrere Audienzen. Die Prinzessin Wilhelm besuchte Vormittags die Friedländer'sche Mädchenschule und einige andere Schulanstalten. Morgen Nachmittag 1 Uhr findet auf dem hiesigen Rennplatze ein Rennen des Pasewalker Reitvereins statt. Der Kaiser hat den Besuch desselben in Aussicht gestellt.

Das heutige: **Corpsmanöver bei Brunn** gegen einen markirten Feind begann um 10¼ Uhr Vormittags. Das Dorf Brunn war von der Avantgarde des markirten Feindes besetzt und befestigt und wurde von 2. Armeecorps von Wamitz und Sparrenfeld aus angegriffen. Eine Attaque der Kavalleriebrigade wurde abgeschlagen, ebenso der erste Angriff der Infanterie. Der zweite Angriff der Infanterie gelang, nachdem der rechte Flügel verstärkt worden war und ging sodann die Kavallerie zur Verfolgung vor. Das Manöver, welchem auch Prinz Leopold beiwohnte, schloß um 12¼ Uhr. Prinz Wilhelm führte beim Manöver das Regiment König Friedrich Wilhelm IV. Das anfängliche Regenwetter hatte sich gegen Mittag aufgeheitert.

Heer und Marine.

§ Deutschland. Am 12. d. ist, wie schon kurz gemeldet, auf seinem Rittergute Grüssow bei Belgard a. Persante, auf dem er seit seiner Verabschiedung lebte, nach kurzem Krankenlager der General-Major und Chef des 4. rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 30, gestorben. Derselbe wurde am 12. Sept. 1808 geboren und trat 1825 als Avantageur in das Regiment Gardes du Corps ein. 1826 wurde er Seconde-Lieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß, besuchte 1833—36 die allgemeine Kriegsschule, wurde 1842 Premierlieutenant und machte als solcher 1843 in der russischen Armee den Feldzug im Kaukasus mit. 1846 zum Hauptmann, 1851 zum Major, 1856 zum Oberst-Lieutenant befördert, wurde er 1859 Oberst, 1863 General-Major und am 8. Juni 1866 General-Lieutenant, in welcher Stellung er als Kommandeur der 2. Infanteriedivision bei Gitschin und Königgrätz focht. Bei Beginn des deutsch-französischen Krieges 1870 wurde General-Lieutenant v. Werder der dritten Armee überwiesen, übernahm später das Kommando über das Belagerungskorps von Straßburg und wurde nach der Kapitulation der Festung zum General der Infanterie ernannt. Mit Führung des 14. Armeekorps beauftragt, warf General v. Werder die französische Ostarmee über den Oignon gegen Besançon, bestand ruhmvoll die Gefechte bei Dijon am 30. Oktober und am 18. Dezember bei Nuits gegen das Korps Garibaldi's, und schlug am 9. Januar bei Villersexel und in der dreitägigen Schlacht, 15. bis 17. Januar 1871, an der Lisaine südlich Belfort die Armee Bourbaki's. Nach dem Frieden wurde General von Werder zum kommandirenden General des 14. Armeekorps ernannt 1872 erhielt er eine Dotation; auch wurde er Ehrenbürger der Städte Stettin und Gräfrath. Am 12. September 1875 feierte er an seinem 67. Geburtstage sein 50jähriges Militär-Dienstjubiläum, wobei ihm der hohe Orden vom Schwarzen Adler verliehen wurde. 1879 wurde der General v. Werder auf seine Bitte, unter Erhebung in den Grafenstand und unter Belassung als Chef des 4. rhein. Infanterie-Regiments Nr. 30, zur Disposition gestellt. Mit ihm stirbt einer der verdientesten Heerführer aus dem letzten Feldzuge.

— Kiel, 14. Septbr. Prinz Heinrich ist mit der ersten Torpedoboots-Division heute früh aus Wilhelmshaven hier eingetroffen.

— In die Seefahrtsbücher soll nach Beschluß des Bundesraths künftig auf bläulichem Papier auch eine Zusammenstellung der über die Militärverhältnisse der wehrpflichtigen seemännischen Bevölkerung geltenden Bestimmungen eingefügt werden.

§ Frankreich. Ueber den Mobilmachungsversuch äußerte sich, wie man der „Magdeb. Ztg." schreibt, in diesen Tagen ein preußischer Generalstabs-Offizier, der 66 und 70 mitgemacht hat und der auch als militärischer Schriftsteller mit Erfolg thätig gewesen ist. Nach ihm hat die Mobilmachung des 17. französischen Korps, rein militärisch betrachtet, gar keinen Werth; die ganze Geschichte war eine kostspielige Tändelei. Die Mobilmachung der französischen Armee im Ganzen bleibt so lange schwerfällig, als Frankreich sein gegenwärtiges Eisenbahnnetz behält. So gut wie alle Hauptbahnen laufen in Paris zusammen, und deshalb müssen die im Südwesten, im West n und Nordwesten stehenden Korps, wenn sie die Ostgrenze der Republik erreichen wollen, ihren Weg über Paris nehmen, wo zufolge des Massenandranges eine tagelange Stauung eintritt .... Frankreich besitzt kein strategisches Eisenbahnnetz, wie wir es haben, und die nachträgliche Erbauung von neuen Schienenwegen verbietet sich von selbst. Wir in Deutschland werden vor Frankreich immer einen Vorsprung von mindestens fünf Tagen haben und das ist entscheidend.

Die Köln. Ztg. wirft folgenden Rückblick auf den Verlauf der ganzen Mobilmachung: Es muß zunächst festgestellt werden, daß die Mobilmachung keineswegs, wie es in Wirklichkeit sehr wohl der Fall sein kann, unvermuthet gekommen ist, sondern daß sowohl das Kommando des 17. Armeekorps wie auch die Intendantur und die Eisenbahnverwaltung volle Zeit hatte, die „unvorhergesehene" Mobilmachung in aller Ruhe vorzubereiten. Da sich nun aber der Grad dieser Vorbereitungen dem Urtheil des an ihnen nicht unmittelbar Betheiligten entzieht, so ist es auch schwer zu sagen, wie weit diese Vorbereitung das Ergebniß der ganzen Uebung beeinflußt hat. Aber schon der gegründete Verdacht, daß dem so gewesen sein könne, nimmt der ganzen Mobilmachung einen großen Theil des Interesses. Immerhin hat sie Ergebnisse aufzuweisen, die zum Theil, weil ihre Beeinflussung durch eine Vorbereitung unmöglich war, recht beachtenswerth sind. Dem von den Franzosen mit großer Bewunderung hervorgehobenen Umstande, daß die Reservisten sich willig und guten Muthes dem Einberufungsbefehl gefügt haben, mochte ein Deutscher keine besondere Bedeutung beilegen, da er das gewissermaßen für selbstverständlich hält. Es hieße dem französischen Patriotismus unrecht thun, wenn man glauben wollte, daß sich Franzosen einer Einberufung zu den Fahnen widersetzen würden. Mehr Bedeutung vom technisch-militärischen Standpunkte hat es, daß das schwierige Geschäft der Ergänzung des Pferdematerials sich in befriedigender Weise vollzogen hat, sowohl was die Beschaffenheit der Pferde als auch was die Schnelligkeit des „Ankaufs" betrifft. Einige Einkaufskommissionen zeigten einen geringen Grad von Gewandtheit, aber schließlich ging es doch, und das ist die Hauptsache.

Bei der örtlichen Begrenzung der Mobilmachung gestattet das Ergebniß der Eisenbahnbeförderung gar keinen Schluß auf die Bewährung der Bahnen im wirklichen Kriegsfalle und unsere Kenntnisse sind in dieser Beziehung um nichts bereichert worden. Aehnlich steht es aus den gleichen Gründen mit der Intendantur, nur mit dem Unterschiede, daß die nicht durchweg vorwurfsfreie Thätigkeit dieser Behörde eher darauf schließen läßt, daß im Kriegsfalle Unordnungen noch häufiger sein werden. Daß alles Material zur Ausrüstung und Einkleidung der Reservemannschaften der Feldarmee in ausreichender und guter Beschaffenheit vorhanden ist, wußte man schon vorher, und somit hat die Mobilmachung nichts Neues gelehrt. Die Franzosen freuen sich sehr, daß diesmal — im Gegensatz zu 1870 — auch der letzte Gamaschenknopf zur Stelle war, aber um das festzustellen, hätte eine Untersuchung der Magazine genügt und es wäre nicht nöthig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870916 1-10/fragment/page=0001

gewesen, die Einkleidung und Bewaffnung der Leute wirklich vorzunehmen.

— Vorgestern wurde über das 17. Armeecorps bei Villefranche Musterung gehalten. Die officiösen Depeschen versichern, daß alles gut gegangen sei und die ungeheure Volksmenge gerufen habe: „Frankreich hoch! Es lebe der General!" Der von General Bréart erlassene Tagesbefehl lautet im wesentlichen: „Die dem 17. Armeecorps anvertrauten Operationen sind beendigt. Ich war zufrieden mit dem Eifer und dem guten Geiste, den alle gezeigt haben, wie mit der eifrigen patriotischen Haltung der Bevölkerungen, die uns ins Quartier aufnahmen. Nützliche Erfahrungen wurden gesammelt. Jeder von euch kann sich Rechenschaft von den schwierigen Pflichten geben, welche die Ueberleitung der einzelnen Truppentheile auf Kriegsfuß und die Beschaffung ihrer Bedürfnisse allen Rangclassen auferlegt. Wir müssen uns darin noch befestigen, um dem Vertrauen zu entsprechen, das die Nation zu ihrer Armee hat."

— Die Manöver und die Mobilmachung haben noch ein kleines, aber sehr charakteristisches Nachspiel gehabt. Nach dem Berichte des „Matin" brachte bei dem gestrigen Mahl, welches der General Bréart seinen höheren Officieren und Localbehörden gab, auch der Deputirte Cales einen Toast aus auf das 17. Armeecorps und die Armee, „welche uns die Revanche bringen soll und wird. Bisher wagten wir die Revanche zu hoffen, wir erwarten sie jetzt mit Ungeduld." Der Bericht des „Matin" fügt hinzu, daß im ganzen Saale dieser Toast in tiefem, charakteristischem Schweigen aufgenommen sei. Die Officiere hätten ihre Gläser lebhaft erhoben.

Erdkunde, Kolonien und Reisen.

— Der Afrikareisende Dr. Holub ist am 12. ds. nach mehrjähriger Abwesenheit in Hamburg eingetroffen. Der „Hamb. Korrsp." giebt eine auf Holubs Mittheilungen beruhende Schilderung von der Reise desselben, der wir Folgendes entnehmen: 1883 brach Holub mit seiner Gattin nach Kapstadt auf. Die Aufgabe, die er sich gestellt hatte, bestand darin, vom Zambesi aus direkt nach Norden gehend durch das unbekannte Land der Matoko und Maschukulumbe den See Bangweolo und die großen Seen zu erreichen. Diese Entdeckungsreise hatte Niemand vor ihm gemacht oder versucht. Der erste Aufenthalt wurde an den Viktoria-Fällen des Zambesi genommen; dort blieb die Expedition wegen anhaltenden Fiebers und ehe der Eintritt in das Gebiet der Matakala zu erlangen war, acht Monate; in dieser Zeit wurde die Grundlage zu reichen Sammlungen gelegt. Nach Ueberschreitung des Zambesi drang die Expedition, im Zickzack den Gebieten der freundlicher gesinnten Häuptlinge folgend, nach Norden vor; man passirte nach und nach die Landschaften von Sakostsho, Schende, Siestetema, Mosha, Mapanga, M'Beza, Kaburamanda und gelangte endlich an den mächtigen Fluß Luenge. Ueber diesen hinaus wurde noch Galugaga erreicht, wo ein Lager aufgeschlagen wurde; von da aus drang Holub auf einzelnen Expeditionen noch 12 Kilometer weiter nach Norden vor. Als er aber von einer derselben mehrere Stunden vor der festgesetzten Zeit eintraf, fand er das Lager geplündert, seine Leute vertrieben, seine Sammlungen und seine Tagebücher verloren. Von den letzteren konnte er, als man die Wilden auf eine kurze Zeit vertrieben hatte, noch 14 retten; 18 sind in den Händen der Wilden geblieben. Vom 2. bis 7. August 1886 erfolgte dann ein Rückzug, wie er beschwerlicher wohl selten zurückgelegt worden ist. Mit wunden Füßen, ohne Nahrung, in steter Lebensgefahr, wurde Tag und Nacht durch das Land Maschukulumbe der Weg fortgesetzt, bis man mit Hilfe von einigen Leuten, die der freundliche Häuptling Mapanga entgegengesandt hatte, dessen schützendes Gebiet erreichte. Von da ging es aller Mittel entblößt, mit zerrissenen Kleidern, ohne Tauschwaaren, indem man sich fast durchbetteln mußte, nach Süden, bis man endlich in Transvaal die Mission Lenokana erreichte, wo die abgehetzten Reisenden sich drei Monate aufhielten, um sich zu erholen. Von dieser äußersten Grenze der Zivilisation zogen sie dann auf Ochsenwagen den langen Weg nach dem Kapland herunter. In Kimberley wurden Dr. Holub und seine Gattin von der deutschen Kolonie und dem Konsul Diering sehr freundlich aufgenommen; in der Kapstadt war es der deutsche Generalkonsul Herr Dr. Bieber, welcher sie auf jede Weise förderte. Die Sammlungen, welche Dr. Holub von seiner vierjährigen Reise mitbringt, umfassen 154 Kisten; alle Gebiete des Thier-, Pflanzen- und Mineralreichs sind vertreten. Dr. Holub hat Hunderte von interessanten und anschaulichen Zeichnungen angefertigt, welche sein Reisewerk illustriren werden; in nächster Zeit soll eine Anzahl derselben im Londoner „Graphic" und in der „Illustrirten Zeitung" erscheinen.

Kirche und Mission.

— Einen Vertrag mit der französischen Missions-Gesellschaft „vom heiligen Geist und vom heiligen Herzen Mariä" hat, wie aus den gestern schon erwähnten Briefen des Fil. v. Bülow an die „Nat.-Ztg." hervorgeht, Herr v. Gravenreuth für die ostafrikanische Gesellschaft abgeschlossen. Danach betrachtet sich diese Congregation, welche in den Gebieten der genannten Gesellschaft stationirt ist, jetzt als deutsche Mission und verpflichtet sich, soweit als möglich deutsche Missionare anzustellen und die deutsche Sprache zu lehren. Sie verpflichtet sich, im Innern keinen Handel zu treiben, soweit dies nicht zum Unterhalt der Stationen nöthig ist. Die Producte derselben werden der Gesellschaft consignirt gegen 3 Procent Provision nach Abzug der erwachsenden Transportkosten 2c. 2c.

— Hofprediger Rogge feiert demnächst sein 25jähriges Jubiläum als Prediger an der Hof- und Garnisonkirche in Potsdam.

Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

(Originalbericht der Hallschen Ztg.)

—ie. Nürnberg, 13. September.

Die aus allen Theilen Deutschlands, sowie aus Oesterreich-Ungarn, Belgien, Holland, der Schweiz u. s. w. zahlreich eingetroffenen Theilnehmer zur Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung versammelten sich heute Nachmittag im Festsaale des Rathhauses. Man bemerkte den langjährigen Vorsitzenden des Zentralvorstandes, Geh. Kirchenrath Professor Dr. Fricke (Leipzig), Bischof Deutsch (Darmanstadt), Ober-Consistorial-Präsident v. Stählin und Ober-Consistorial-Rath Dr. Städden (München), Ober-Consistorial-Rath und Superintendent D. Rösl (Berlin), Hofprediger D. Rogge (Potsdam), Ober-Appellations-Gerichts-Rath Dr. Eckhardt (Frankfurt a. M.) und andere distinguirte Persönlichkeiten mehr. Oberpfarrer Löhe (Nürnberg) begrüßte die Versammlung im Namen des Fest-Komitees, Consistorial-Rath Burger (Ansbach) im Namen des Consistoriums der Provinz und des Ansbacher Augustvereins. Regierungs-Rath Dr. Röß (Nürnberg) begrüßte alsdann die Versammlung im Namen der Königlichen Staats-Regierung. Die Königliche Regierung nehme an den Bestrebungen des Vereins den regsten Antheil und habe sich gefreut, daß eine mittelfränkische Stadt und zwar diejenige, die stets eine Leuchte evangelischen Lebens gewesen, zur Abhaltung der diesjährigen Hauptversammlung gewählt worden sei.

Oberbürgermeister Dr. v. Stromer (Nürnberg) begrüßte hierauf die Versammlung im Namen der hiesigen städtischen Behörden und der Bürgerschaft.

Der Vorsitzende, Geh. Kirchenrath, Professor D. Fricke (Leipzig) dankte für diese Begrüßungen im Namen des Centralvorstands und der Hauptversammlung. Mit Recht, so etwa bemerkte der Redner, wird Nürnberg das Auge der evangelischen Kirche Deutschlands genannt. Luther hat Nürnberg als das Paradies in dieser streitenden Welt bezeichnet. Nürnberg nächst Wittenberg und Straßburg die evangelische Hauptstadt, ein Wall gegen den jesuitischen Ansturm gewesen. Wir leben in einer kirchlich verwickelten entscheidenden Zeit. Wir können es uns nicht verhehlen, daß in Trier soeben ein wahres Siegesfest ultramontanen Uebermuths gefeiert worden ist. Lassen wir uns von den Katholiken in opferwilliger Fürsorge für ihre Glaubensgenossen nicht beschämen. Lassen wir uns von dieser Stadt und von dieser Zeit zurufen: „Halte was du hast, daß Niemand deine Krone raube." Damit war die Begrüßungsfeier beendet.

Inzwischen hatten die Glocken sämmtlicher evangelischen Kirchthürme das Fest eingeläutet. Gegen 5 Uhr Nachmittags fand in den weiten Räumen der Kirche von St. Sebald ein Festgottesdienst statt. Die Kirche war schon lange vor Beginn des Gottesdienstes überfüllt. Hauptpastor D. Hölsche (Leipzig) hielt die Festpredigt. Die ganze Reformation, so etwa bemerkte der Prediger, dreht sich nur um die eine Frage: „Wie komme ich zur Gewißheit der Gnade?" Die Römlinge verweisen auf den Paust und seine Concilien. Luther antwortet darauf: Papst und Concilium kann dich des Heils nicht gewiß machen, sondern du mußt selbst dafür eintreten. Der in Gottes Wort gebundene und frei gewordene Christ kann furchtlos wider alle Welt auftreten. Das ist die Kraft der Reformation gewesen, das ist auch unsere Kraft. Wohl könnte die Freiheit des Evangeliums gemißbraucht werden. Die in dem Worte Gottes frei gewordene Persönlichkeit schließt sich in der evangelischen Kirche nicht so fest zu einer Einheit zusammen, wie in Rom; etliche werden auch an aller Wahrheit irre. Etliche haben wohl Angst vor sich selber und ihrer Freiheit und sehnen sich nach der römischen Autorität. Diese Gefahren kennt der Gustav-Adolf-Verein aus Erfahrung. Und dennoch spricht er: „Dennoch wird die Stadt Gottes sein lustig bleiben, Gott ist mit uns!" Das ist auch der Trutz unseres Vereins und seine reichste Kraft. Die Arbeit unseres Vereins ist aber auch der Prüfstein unserer Liebe zu Gott. Darum laßt uns nicht müde werden, sondern immer williger werden in dem Werke des Herrn.

Nach beendetem Gottesdienst fand die Ueberreichung der gespendeten Festgaben statt. 6 Kinder der hiesigen Sonntagsschule überreichten je eine Bibel. Alsdann kam eine Deputation der Confirmanden und Confirmandinnen Nürnbergs, die kostbare Altar- und Taufgeräthe überreichten. Auch die Schüler der hiesigen Handelsschule und des Humanistischen Gymnasiums überbrachten zahlreiche Gaben. Ein Oberprimaner überreichte die Gaben mit einer lateinischen Ansprache, die der Vorsitzende loglesch in klassischem Latein beantwortete. Es wurden außerdem zahlreiche, zum Theil sehr kostbare Altargeräthe, Kreuz, Kerzen, Leuchter, Tauschüsseln, Taufkannen u. s. w. gespendet. Der hiesige Frauen-Verein hatte vier Glocken für Dia pora Kirchen gespendet. — Gegen 8 Uhr Abends fand eine nichtöffentliche Versammlung der Deputirten statt.

Es liegen uns weiter folgende Depeschen vor:

Nürnberg, 14. September. Nach einem Festgottesdienstl in St. Lorenz, bei welchem der Oberkonsistorialrath präsidiene v. Staehlin die Predigt hielt, wurde die 1 öffentliche Verhandlung der 41. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins durch den Vorsitzenden, Geheimrath Fricke in der St. Egidien-Kirche eröffnet. Die Betheiligung an der Versammlung ist heute, am 14. noch zahlreicher als gestern. Oberkonsistorialrath v. Staehelin begrüßte die Versammlung im Auftrage des Oberkonsistoriums zu München, Oberkonsistorialrath Rösl im Auftrage des Berliner evangelischen Oberkirchenrathes. Lic. Dr. v. Criegern erstattete den Jahresbericht. Derselbe weist eine erfreuliche Zunahme der Einnahmen nach.

Nürnberg, 14. September. Die 41. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins beschloß die Anrede des Vorsitzenden, an Se. Majestät den Kaiser, sowie an den Prinzregenten Luitpold von Bayern Telegramme zu richten. Das an den Kaiser gerichtete Telegramm lautet:

„Die am Fuße der Hohenzollernburg zu Nürnberg im Gotteshause versammelte 41. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung bringt, wie gleichzeitig Sr. K. Hoheit dem erlauchten Regenten dieses Landes, so ihrem erhabenen Protektor, unserm allverehrten und geliebten Kaiser ehrerbietigst ihre wärmste Huldigung dar und steht Gott mit dem Danke für die gnädige Wahrung des unschätzbaren Lebens Ew. Majestät, zum Heile des Friedens der Welt und der Macht des durch Ew. Majestät geeinten deutschen Volkes, sowie zum Segen der gesammten evangelischen Kirche und mit der Fürbitte um die baldige volle Genesung Sr. K. und K. Hoheit des Kronprinzen. Der Präsident Dr. Fricke, Vizepräsident Burger."

Das Telegramm an den Prinz Regenten Luitpold von Bayern lautet: „Die in der alten Stadt Nürnberg zu Dienst und Hilfe, auch der bayerischen Diaspora, versammelte 41. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung bringt, wie gleichzeitig ihrem erlauchten Protektor Sr. Majestät dem Kaiser, so dem verehrten und geliebten Regenten dieses gastlichen Landes ihre ehrerbietigste Huldigung dar, dem erhabenen Fürsten, der ohne Unterschied der Confession ein gleich gerechter Vater ist für alle seine Unterthanen, dem treuen vom Danke der Nation geleiteten Freunde von Kaiser und Reich. Die Versammlung gestattet sich ihren unterthänigsten Dank für sie in Ihrem Lande gesundene Gastlichkeit Ew. K. Hoheit ehrerbietigst zu Füßen zu legen."

Generalversammlung des Gothaischen Landeslehrer-Vereins in Ohrdruf.

Y Gotha, 14. September.

Heute Vormittag hieß im Saale des vormaligen Schützenhofes zu Ohrdruf nach dem gemeinsamen Gesange des von Herrn Heyer gedichteten Liedes: Komm Geist der Liebe und der Wahrheit 2c Herr Bürgermeister Rötter die zahlreich erschienenen Lehrer Namens der Stadt herzlich willkommen. Herr Superintendent Krügelstein betonte sodann in seiner Begrüßungsrede, daß der friedliche Verkehr zwischen Kirche und Schule zum größten Segen gereiche, da beide Theile nur dahin zur Herrschaft bringen wollten was den Geist bildet und zu Gott führt. Herr Lehrer Stahl (Gotha) begrüßt nun die Lehrer als derzeitiger Vorsitzender des Gothaischen Landeslehrer-Vereins, indem er einerseits des verstorbenen Oberlehrers Starker in Friedrichroda mit Ehrfurcht gedenkt und für die gastfreundliche Aufnahme herzlich dankt. Nachdem auch der in den verflossenen zwei Jahren verstorbenen Mitglieder des Lehrervereins (Schulinspektor Ritter, Oberlehrer Starker, Lehrer Krumm, Bechstein, Klimm, Fleischmann, Jühr und Schimbach) durch Erheben von den Sitzen gedacht, hielt Herr Oberschulrath Dr. Paul Möbius seinen Vortrag über die Geschichte und Aufgaben der öffentlichen Vorträge. Redner wies an der Hand der Geschichte nach, welche Macht schon in den ältesten Zeiten das gesprochene Wort gegenüber dem Geschriebenen gehabt habe. Die wirksamste Macht habe das gesprochene Wort bereits vor fast zweitausend Jahren in der Verkündigung des Evangeliums durch die Predigt gefunden. Zu Anfang dieses Jahrhunderts aber sei es eine Sitte geworden, Vorträge zur wissenschaftlichen Bildung — zuerst in Dresden durch Heinrich Schubert und in Berlin durch Alexander von Humboldt — zu halten. So sei es schließlich in unserer modernen Zeit dahin gekommen, daß derartige Vorträge zur Modesache geworden wären. Als Gründe für das Vorwärtsschreiten der öffentlichen Vorträge führte Redner an, daß das Lesen eines Vortrages nicht die Wirkung eines angehörten habe, da die Wirkung des gesprochenen Wortes, die Macht der lebendigen Stimme und der Persönlichkeit des Vortragenden viel eindringlicher sei als die tote Schrift. Nachdem Redner noch durch eine Menge treffender Beispiele die nachhaltigere Wirkung des gesprochenen Wortes vor dem geschriebenen nachgewiesen hatte, führte er Gründe für die gesteigerte Zunahme der öffentlichen Vorträge in der jetzigen Zeit. Er fand dieselben in der humaneren Gesetzgebung unserer Zeit, in den Vereinen für Volksbildung, die durch gemeinnützige Vorträge das Volk zu bilden suchen, in dem Schulunterricht, der jetzt weit mehr als früher auf die Vorübungen zur Rede verwende. Das Halten öffentlicher Vorträge sei jetzt Geschäft geworden, durch die vielen Wanderlehrer. Die öffentlichen Vorträge hätten aber auch ihre Gegner. So hätte es z. B. Gelehrte gegeben, die dieselben als einen Ruin der Wissenschaft betrachtet hätten. Andere glaubten, daß durch die öffentlichen Vorträge der Oberflächlichkeit Thor und Thür geöffnet würden. Wieder andere seien der Meinung, daß ein Volk mit wenig Bildung sich leichter als ein gebildeteres regieren lasse. Sollten jene vielleicht Recht haben, wenn sie uns durch die Statistik beweisen, daß trotz der hohen Bildung, die dem Volke heute zu Theil wird, der Selbstmord selbst in den gebildeten Ständen zunimmt, und wenn in unserer Zeit die Nihilisten in Rußland ihr unheimliches Weben treiben? Die Sollte vielleicht die Forderung derjenigen, die eine Verkürzung der Schulzeit wünschen, berechtigt sein? Ist es Täuschung? Nein! Wie die Blume nach dem Lichte sich wendet, so soll auch der Mensch nach dem Lichte der Bildung streben. Wenn sich in unserer modernen Zeit trotz Bildung allerlei Uebel zeigen, so liegt dies daran, daß die Bildung nicht die rechte war, es war eine Bildung, die nur den Verstand des Menschen und nicht sein Gemüth erfüllte. Schon Wellington ruft aus: „Mit aller Schulbildung ohne sittliche Bildung werdet ihr Teufel erziehen!" Nur die wahrhaft religiöse Bildung weist immer wieder auf die hohen Ziele hin, die jedem Menschen gesteckt sind. Halb verstandene Phrasen können bei Ungebildeten nur großen Schaden anrichten. Es waren im Groben die Grundgedanken des mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrags, von dem wir nur wünschen können, daß er wegen seines gediegenen Inhalts bald vollständig im Druck erschienen möge.

Lehrer Hartmann-Ohrdruf sprach sodann über den Arbeitsunterricht für Knaben. Der Vortrag gipfelte in folgenden Thesen: Der Arbeitsunterricht für Knaben ist eine Forderung der Zeit an die Schule, weil er in seiner praktischen Erziehung die geistige Erziehung harmonisch ergänzt, denn: 1. er fördert die Uebung und Vertiefung der Geisteskraft; 2. er wirkt wohlthätig auf die Entwickelung des Körpers und 3. er erzieht fürs praktische Leben. Direktor Jakob erwartet nicht den großen Nutzen, den der Vortragende vom Arbeitsunterricht zu ernten hofft; ihm sind Knabenhorte lieber als Arbeitsschulen. — Lehrer Kaufhold aus Zella ist sogar der Ansicht, daß der Handarbeitsunterricht von der Schule abgehe. — Direktor Frank aus Ohrdruf tritt mit großer Wärme für diesen Unterrichtsgegenstand ein und ist mit dem Schluß des Vortragenden, der den Arbeitsunterricht neben dem Schulunterricht, also gesondert von letzterem, bestehen lassen will, vollständig einverstanden. — Schuldirektor Jakob scheint dieser Unterrichtsgegenstand Modesache geworden zu sein und wünscht zu wissen, welche Uebel durch denselben beseitigt werden sollen. — Schulrath Dr. Zschäck hätte gewünscht, daß der Vortragende etwas mehr aus der Praxis des Arbeitsunterrichtes vorgeführt hätte. Hierauf kommt Referent diesem Wunsche nach und sucht rechnerisch nachzuweisen, wie durch den Arbeitsunterricht namentlich Geometrie und Rechnen wesentlich unterstützt werde. — Lehrer Heyer-Ohrdruf führt aus, daß es in unserer modernen Zeit an der Liebe zur Arbeit fehle, die vielleicht durch den Arbeitsunterricht wieder erlangt werden könne; es müsse dahin kommen, daß die Arbeit wieder mit Freuden getan werde. — Auch Lehrer Babel-Blankenhain spricht für den Arbeitsunterricht. — Schulinspektor Benser-Waltershausen ist kein principieller Gegner dieser Schulen, hat nur Sorge gehabt, daß diese Schulen vielleicht im organischen Zusammenhang mit der Schule gebracht werden sollen. Wenn aber betont wird, daß die Schule zur Arbeit erziehen soll, dann stimmt er mit vollem Herzen bei. — Lehrer Jungheinrich-Ohrdruf, der die Schüler dieser Schule lang beobachtet hat, will eine sittliche Veredlung derselben wahrgenommen haben. — Lehrer Kramer-Gräfenroda weist nach, daß durch diese Anstalten eine große Kluft zwischen Gelehrten und Arbeitern ausgefüllt werde, da beide durch dieselben den gegenseitigen Werth ihrer verschiedenen Arbeiten schätzen lernen. Nach diesen interessanten Ausführungen wurde die erste Hauptversammlung geschlossen.

Halle, den 15. September.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

—o Es wird die vielen Freunde der Nachmittags-Vorstellungen unseres Stadttheaters interessiren, daß die Direktion des Stadttheaters entschlossen ist, auch in dieser Saison für das Nachmittagsrepertoire eine rein künstlerische Auswahl zu treffen. So ist als erste Nachmittags-Vorstellung für Sonntag den 18. Sept. Goethes herrliche „Iphigenie" angesetzt worden und zwar in folgender Besetzung: die Titelrolle wird Frau Julia Behr- Gelegenheit geben, sich zum ersten Male nach ihrem Wieder-Engagement dem Publikum vorzustellen. Den Orest spielt Herr Lübeck, den Pylades Herr Kirsch, den Thoas Herr Erich Schmidt, den Arkas Herr Adolph Müller. Abends findet eine Reprise des „Fliegenden Holländers" statt. Als erste Lustspielvorstellung geht Montag den 19. Sept. Oscar Blumenthals „Probepfeil" in Scene.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Leipzig. Kronprinz Konstantin von Griechenland wird ein volles Jahr in Deutschland, und zwar, wie es heißt, in Leipzig verweilen, um daselbst seine juridischen Studien zu beenden.

— Heidelberg. (Tel. vom 14.) Der Ausschuß der heute hier tagenden ophthalmologischen Gesellschaft beschloß für das nächste Jahr einen internationalen ophthalmologischen Kongreß hierher einzuberufen und beauftragte den Vetter der diesjgen Augenklinik, Rath Otto Becker, mit den vorbereitenden Schritten hierzu. Derselbe theilte diesen Beschluß sofort dem versammelten Bürgerausschusse unter lebhaftem Beifall mit. Die diesmalige Versammlung war von gegen hundert Ophthalmologen besucht, darunter Prof. Schweigger-Berlin, Becker-Heidelberg, Fuchs-Wien, Sattler-Prag, Meyer-Paris, Ball-Amerika, Westhoff-Holland, Fitzgerald-England, Förster-Breslau, Zehender-Rostock, Valude-Paris, Brettauer-Triest und Bellarminow-Petersburg.

— München. Prof. Brinz, dessen Tod gestern telegraphisch gemeldet wurde, stand im 68. Lebensjahre. Er war zu Meiler im Algäu geboren; die Anregung zu rechtswissenschaftlichen Studien gab ihm Rudolff, sein Lehrer in Berlin. 1851 wurde Brinz Professor in Erlangen, 1854 Professor des römischen Rechts in Prag. Von da ging er 1866 nach Tübingen, seit 1871 lehrte er in München. Sein Hauptwerk ist sein „Lehrbuch der Pandekten", ein originelles Werk voll selbstständiger Gedanken. Auch als Politiker war er und zwar in Oest-reich sowohl im Reichsrath, als im böhmischen Landtage in hervorragender Weise thätig. Er war einer der entschiedensten Vorkämpfer des Deutschthums in Oesterreich und einer der ersten Reichsdeutschen überhaupt, welche die heutige Bedrängniß der Deutschen Oesterreichs im Kampfe mit der Reaktion und dem Slaventhum vorherladen. Mit werkthätigem Interesse verfolgte er bis in die neueste Zeit die Kämpfe in Deutschösterreich, wo das Andenken dieses getreuen Berathers stets hochgehalten werden wird.

— Paris. In der Sitzung „der Akademie der moralischen und der politischen Wissenschaften" am 10. wurde derselben ein Ehrenexemplar des Werkes: „Zollregister mit Quittungen aus dem vierzehnten Jahrhunderte in Reval aufgefunden", von dem Rostocker Professor Edmund Nieda zugestellt. Die Archive in Reval sind sehr reichhaltig an Urkunden über den zentraleuropäischen Handel im Mittelalter. In der Einleitung zu seinem handelsgeschichtlichen Werke hat der Verfasser die Zollkarte aus den Jahren 1361, 1367 und 1376 ausführlich behandelt. Nieda's Buch gehört so mit zu den wichtigsten und werthvollsten dieser Spezialhistorie.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Die Höhe der leuchtenden Wolken. Während der letzten Erscheinung der leuchtenden Wolken (im Juni und Juli 1887) sind Versuche gemacht worden, die Höhe derselben durch gleichzeitige photographische Aufnahmen in Berlin und Potsdam zu bestimmen. Es gelang zwar nur

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870916 1-10/fragment/page=0002

an einem Abend (6. Juli), gleichzeitig von derselben Gegend des Himmels Bilder zu erhalten, doch ist das Resultat einigermaßen befriedigend. Die Höhe der leuchtenden Wolken ergiebt sich hiernach außerordentlich groß, etwa 75 Kilometer über der Erdoberfläche. Ein Abdruck der Photographien, auf welche diese Höhenbestimmung sich gründet, ist, wie der „Kreuzztg." berichtet wird, zur Zeit in Wiesbaden in der mit der Naturforscher-Versammlung verbundenen Ausstellung ausgelegt.

— Dem Bildhauer Adolf Hildebrand in Florenz ist von dem Prinz-Regenten Luitpold von Bayern der Königliche Maximilianorden für Kunst und Wissenschaft verliehen worden.

— Professor Alexander Strakosch, der bekannte Rezitator, hat sich auf dem Lloyddampfer „Saale" nach Amerika eingeschifft.

— **Volkstheater in Worms.** Die „Wormser Zeitung" erklärt es für unrichtig, daß für das Volkstheater bereits ein Direktor (genannt wurde Hans Böhnl) ernannt sei. Es ist überhaupt von keinem zu ernennenden Direktor die Rede. — Dieselbe Zeitung schreibt: „Das Wormser Lutherfestspiel verbreitet sich immer weiter in Deutschland. Außer in Berlin, Brieg, Eisleben, Erfurt, Halle, Magdeburg (21 Mal in der Kirche), Siegen, Torgau und Wittenberg wurde es nun auch in Görlitz mit dem großartigsten Erfolge aufgeführt. Es fanden 14 Aufführungen statt (anstatt der vorgesehenen 7. In Worms waren es 5, St. 11), und zwar in der Musikhalle des Generalintendanten Grafen Hochberg, die dieser zu dem Zwecke zur Verfügung gestellt hatte. Graf Hochberg hatte an den Darsteller des Luther ein Schreiben gerichtet, an dessen Schlusse er den Wunsch ausspricht, daß diese weihevolle Dichtung auch an anderen Orten aufgeführt werden und ihre erhebende Wirkung ausüben möge. Für Leipzig ist eine Aufführung für den 10. November geplant, ebenso sind solche in Braunschweig, Hannover ins Auge gefaßt. Sei uns diese Wirkung der ersten eine gute Vorbedeutung auch für die künftigen Wormser Spiele auf dem Gebiete des Volksschauspieles!" Wie bekannt, will sich das Volkstheater hauptsächlich der Pflege solcher volksthümlichen Dichtungen zuwenden, welche von erzieherischem Nutzen sind und dem Publikum die großen Gestalten der eigenen Geschichte vor Augen halten.

Generalversammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine.

Mainz, 13. September.

Der Frankf. Ztg. wird geschrieben: Zu der Generalversammlung, welche in den Tagen von morgen, Mittwoch, 14. d. bis nächsten Freitag hier abgehalten wird, hat sich heute bereits eine ansehnliche Zahl von Theilnehmern aus allen Richtungen Deutschlands hier eingefunden, darunter, wie Sie schon zum Theil berichtet, Notabilitäten wie Schliemann, Professor Virchow, Schaffhausen von Bonn, Eisenwein von Nürnberg, Cohausen von Wiesbaden, von Fuhr aus Stuttgart ꝛc. Auch Geh. Rath Persius vom preußischen Kultusministerium wird den Verhandlungen beiwohnen, während Stadtrath Friedel von Berlin das Präsidium führen wird. Heute, als am Vorabende, findet eine gesellige Vereinigung der Fröhlichkeit in der Stadthalle statt. Die in hocheleganter Ausstattung erschienene Festschrift enthält eine Reihe sehr interessanter Beiträge, so z. B. zur Mainzer Kunstgeschichte von Zais-Wiesbaden; zur Binger Klostergeschichte von Dr. Bender; Mainz, nach einer Handschrift des 15. Jahrhunderts von Dr. Falck, Mombach; gleichzeitige Berichte von Volksfesten über den Kampfstreit zwischen Diether von Isenburg und Adolf von Nassau von Dr. Schädel, zur Geschichte von Mainz zu Beginn der französischen Herrschaft von Dr. Bockenheimer; die während der letzten drei Jahre in Mainz aufgefundenen altrömischen Inschriften von Dr. J. Keller, über die römische Rheinbrücken bei Mainz von Baurath Heim und Stadtbibliothekar Dr. Velke.

Mainz, 14. September.

Die heutige Generalversammlung ist von etwa zweihundert Theilnehmern aus ganz Deutschland besucht. Den Vorsitz führt Stadtrath Friedel aus Berlin. Anwesend sind u. A. Schliemann, Virchow, Schaffhausen, Direktor Essenwein-Nürnberg, Prof. Ohlenschläger-München, Arch. von Grotefend-Frankfurt, Cohausen-Wiesbaden, Archivar Jacob-Wernigerode, Wörner-Darmstadt, von Stammford-Kassel. — Die Versammlung begann Morgens 9 Uhr im Gedächtnißsaale des Kurfürstlichen Schlosses und wurde durch den Vorsitzenden des Vereins für Geschichte Berlins, Herrn Dr. Friedel eröffnet, welcher zugleich mit seiner Begrüßung den Anwesenden einen Rückblick auf die Entwickelung der Alterthumsvereine verband, die vor 35 Jahren gerade hier in Mainz ihren Ausgang genommen hätten. Hierauf richteten die Herren Provinzialdirektor Küchler und Oberbürgermeister Dr. Oechsner als Vertreter der Staats- und der städtischen Behörde einige Worte an die Versammlung und hießen die Theilnehmer herzlich willkommen. Aus dem alsdann durch Herrn Dr. Böringuier aus Berlin mitgetheilten Geschäftsbericht ging hervor, daß der Verband sich gegenwärtig aus 64 Einzelvereinen zusammensetzt und die Kasse im abgelaufenen Jahr einen Ueberschuß von 734 ℳ aufweist. Herr Stadtbibliothekar Dr. Velke von hier begrüßte die Versammlung Namens des hiesigen Alterthumsvereins und verbreitete sich in längerem Vortrag über die neueren Erwerbungen des Mainzer Original-Museums, wobei er unter Anderem hervorhob, daß der Sinn für Erforschung heimathlicher Geschichte schon zu kurfürstlicher Zeit hier geweckt und gefördert worden sei, indem bereits 1784 die kurfürstlichen Beamten angewiesen wurden, sorgsam auf Ueberreste und Funde aus vergangenen Jahrhunderten zu achten und dieselben eventuell an die Behörde abzuliefern. Auf diese Weise sei die Grundlage zum heutigen Alterthumsmuseum von Mainz geschaffen worden. Unter den neuen Erwerbungen derselben seien die beim Brückenbau gemachten sowie die aus einem Grabeshügel stammenden Funde, welche die Gelegenheit der Bahnumführungsarbeiten aufgedeckt wurden, die hervorragendsten. Den ersten Brückenbau dahier glaubt übrigens Redner entgegen anderen Annahmen umgefähr in das 9. Jahrzehnt nach Christo legen zu müssen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

η **Hettstedt**, 14. September. (Rectorwahl.) Von den 43 Bewerbern um die hiesige Rectorstelle ist der pro rectoratu geprüfte bisherige Mittelschullehrer Busch in Bernburg gewählt worden. Unter den Bewerbern waren 16 Philologen, 1 Theologe und pro rect. geprüfte Lehrer. Die Besetzung erfolgt mit dem 1. Jan. 1888.

Bad Landstädt, 14. September. (Landwirthschaftliche Ausstellung.) In der letzten Conferenz des Ausstellungs-Comitees, zu welcher auch die Gruppenführer eingeladen waren, zeigte sich, daß die Anmeldungen von Ausstellern, selbst aus größern Entfernungen und von Producenten jeder Branche reichlich eingegangen sind und noch weitere Anmeldungen zu erwarten stehen. Es sind Anmeldungen von Capacitäten auf dem Gebiete der Landwirthschaft, des Gartenbaues und des Maschinenbaues eingegangen, welche nur die größten Ausstellungen zu beschicken pflegen. Hiernach verspricht die Ausstellung höchst interessant und instructiv zu werden und den ursprünglich geplanten engen Rahmen weit zu überschreiten. Da die Ausstellungs-Objecte in den vorhandenen Räumen nicht untergebracht werden können, so ist mit dem Aufbau verdeckter Räume bereits begonnen. Das Preisrichter-Collegium wurde wesentlich verstärkt und für die einzelnen Gruppen vertheilt. Als Preise stehen 12 Staatsmedaillen, 30 Verbandsmedaillen und 60 Diplome den Preisrichtern zur Verfügung. Es wurde beschlossen, da eine reiche Anzahl Ackerpflüge angemeldet ist, am 26. ein Probepflügen zu veranstalten um den Werth der Pflüge nach jeder Richtung hin beurtheilen zu können. Das Comitee ist bemüht, sowohl den berechtigten Interessen der Aussteller als auch denen der Besucher mit allem Eifer Rechnung zu tragen. Mit den Anmeldungen hat es nun Eile, worauf wir die betreffenden Interessenten hierdurch aufmerksam machen wollten.

— **Förderstedt**, 14. Septbr. (Diöcesan-Lehrerconferenz.) Unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Schmidt-Egersdorf fand heute hier in der Bahnhofs-Restauration eine Conferenz der Lehrer der Diöcese Atzendorf statt. Dieselbe war von Lehrern und Geistlichen recht zahlreich besucht. Eine besondere Bedeutung bekam dieselbe durch die Anwesenheit des Herrn Regierungs- und Schulraths Schönwälder aus Magdeburg. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden über Galater 5, 16 „Wandelt im Geist", worin er auch die Befolgung der vor kurzer Zeit jedem Lehrer zugestellten „Dienst-Instruktion" den Lehrern ans Herz legte, begrüßte Herr Regierungsrath Schönwälder die Versammlung und erwähnte die Einsetzung zum Weiterstreben, empfahl besonders auch die gemeinsamen Konferenzen, deren Protokolle von der königl. Regierung genau und mit großem Interesse revidirt würden. Erster Gegenstand der Besprechung war: „Der Rechenunterricht", Referent Lehrer Rabe-Staßfurt, empfahl die Rechenbücher von Steuer, Seminarlehrer in Münsterberg; später wurde im Laufe der Debatte auch das Rechenwerk von Braune, Seminarlehrer in Eisleben erwähnt. Da dieser Gegenstand sehr viel Zeit in Anspruch genommen hatte, so konnte der folgende Gegenstand, Besprechung der Schrift des Pfarrer Schmidt-Ausschwitz für innere Mission „Nehmet euch der Kinder an" nicht mehr besprochen werden. Zum Schluß sprach der Herr Regierungsrath Sch. seine Anerkennung darüber aus, daß die Betheiligung an der Debatte eine so rege gewesen sei. Mit Gesang und Gebet wurde die Versammlung geschlossen; ein gemeinschaftliches einfaches Mahl schloß sich an.

Zeitz, 14. September. (Große Feuersbrunst.)

Gestern Abend ertönten die Feuersturmsignale. Nicht weit von dem Brandplatz am Sonntag war Feuer in dem Hause des Uhrmachers Heyne am Altmarkt ausgebrochen. Der Feuerherd war ein Torfstall im Hofe und das gierige Element hatte so schnell um sich gegriffen, daß in Zeit von 20 Minuten das Dach des dreistöckigen Hauses brannte und, da die Treppen schon von den Flammen verzehrt waren, die Rettung der im Hause wohnenden Leute, sowie des Mobiliars nur durch die Fenster möglich machte. Aber auch das unmittelbar daranstoßende Gebäude der Kaufleute Sperling und Dinger ward gleichzeitig in Mitleidenschaft gezogen und bildete mit seinen ausgedehnten Lagerräumen und Speichern, welche nach der Voigtstraße liegen, mit Einschluß des Heyneschen Hauses ein einziges großes Flammenmeer. Die Vorräthe bei Sperling u. Dinger boten reichliche Nahrung. Eine Stunde lang hatte es den Anschein, als könne dem verheerenden Element nicht Einhalt gethan werden und von Zeit zu Zeit gingen Rufe des Entsetzens durch die aufgestaute Zuschauermenge, welche die Fortsetzung des Brandes durch die eng aneinder liegende Häuserreihe der schmalen Voigtstraße befürchtete. Da, um halb acht Uhr, wichen nach angestrengter Arbeit der Feuerwehr, welche nur von den Dächern der Nachbarhäuser erfolgreiche Löschmaßregeln ergreifen konnte, die Flammen; sie wird aber noch die ganze Nacht in Thätigkeit sein müssen, denn von den Hofräumen aus, wo Holz und Torf, und andere brennbare Gegenstände der Kaufmannsfirma lagerten, gilt es noch ein Stück Arbeit zu überwinden. Von den Spritzen funktionirte zuerst die von Aue. Vom Hof aus sind die genannten Gebäude einschließlich der Dächer total zerstört und vom Heyne'schen steht nur noch die Front nach dem Altmarkt. Die in beiden Grundstücken wohnenden Leute konnten mit knapper Noth ihr Eigenthum retten. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht aufgeklärt. Das am Sonntag haben spielende Kinder verursacht.

Nordhausen, 14. September (Steuerverhältnisse.) Aus dem städtischen Verwaltungsberichte geht hervor, daß im letzten Rechnungsjahre die Kommunalsteuer (236 %) mehr als 575,000 ℳ eingekommen sind. Es sind 240,000 ℳ Staatssteuer aufgebracht. Jeder Kopf hat an Staats- und Gemeindesteuer 22,82 ℳ zu zahlen gehabt. Das Gesammteinkommen war auf 9,243,400 ℳ eingeschätzt, welches sich auf 6509 Steuerzahler vertheilte, so daß der Kopf der Steuerzahler ein durchschnittliches Einkommen von 1420,05 ℳ hatte. — In der zum Landkreise Nordhausen gehörigen Stadt Bleicherode haben die Stadtverordneten mit 6 gegen 6 Stimmen (ausschlaggebend der Vorsitzende) die Einführung einer Biersteuer beschlossen. Für von auswärts bezogenes Bier werden 65 ₰ pro Hectoliter erhoben. Die Dritzbaumsteuer hat 25 % der staatlichen Braumalzsteuer zu entrichten. Ferner ist die Einführung einer Vergnügungssteuer, sowie die Erhöhung der Schulsteuer und Hundesteuer beschlossen. Bleicherode hat jetzt 200 % Zuschlag.

Aus aller Welt.

— **Fürst Bismarck als Gratulant.** Von einem schönen Zuge des Fürsten Bismarck während seines Aufenthaltes auf der oberen Saline wird der „Augs. Abdztg." von nachstehendem berichtet. Gleich in den ersten Tagen nach seiner Ankunft auf der oberen Saline fragte er ein kleines Mädchen einer daselbst wohnenden Arbeiterfamilie, wie alt dasselbe sei. Die kurze Antwort des Mädchens lautete: „Am 30. August werde ich 8 Jahre alt." An diesem Tage, nach 14 Tagen, ging Fürst Bismarck wieder an dem kleinen Haus vorüber, rief das ihm auch schon von früher her bekannte Mädchen zu sich und beglückwünschte es zu seinem Geburtstage, indem er ihm ein Goldstück in die Hand drückte. Man kann sich denken, welche große Freude nicht nur das Kind, sondern auch die Eltern über diese Ueberraschung zeigten.

— **Eine Spitze für den Papst.** Königin Henriette von Belgien und ihre Tochter Prinzessin Klementine haben für das herannahende Jubiläum des Papstes eine Spitze bestellt, in welcher die Legende der heiligen Genovefa eingewebt werden soll. Die Spitze ist in Quadrate getheilt und jedes derselben enthält eine Episode aus dem Leben dieser Heiligen. Für die Szene, in welcher Genovefa mit ihrem Kinde im Walde Hilfe herunnirt, hat Prinzessin Klementine eine Skizze aus dem einstigen Lehrbuche der Kronprinzessin Stefanie zur Verfügung gestellt.

— **Der schwerste Mann im britischen Reiche** ist dem „British Medical Journal" zufolge in Dover lebende 4jährige Gastwirth Thomas Longley. Er wiegt 56 Pfund, ist 6 Fuß und ¼ Zoll groß, mißt um den Mittelkörper 80 Zoll und um die Waden 25 Zoll. Obschon er nur mit Schwierigkeit gehen kann, wagt er sich doch kaum in einen Wagen, aus Furcht die Springfedern zu brechen. Er führt eine sehr mäßige Lebensweise und ist nie im Leben ernstlich krank gewesen.

— **Zwei kuriose Ordensgeschichten.** Französische Blätter erzählen folgende Anekdote: Als Brenier von Montmorand sich in China befand, wurde er von Bourée, einem einflußreichen Ministerialbeamten, gebeten, er möge ihm einen chinesischen Orden verschaffen. Sobald Brenier nach Frankreich zurückkehrte, war Bourées erste Frage: „Hast Du mir den Orden mitgebracht? Brenier schien erst etwas verlegen zu sein, dann langte er eine mit chinesischen Schriftzeichen bedeckte Medaille aus dem Koffer und sagte: „Da ist er."

Als nun Bourée selber Gesandter in China wurde, und er dem Vizekönig Li Hung-Chang einen Besuch machte legte er alle seine Orden an und wies dem chinesischen den ersten Platz in der Reihe an. Der Vizekönig bemerkte natürlich den Orden, betrachtete denselben genau und sagte zuletzt: „Warum tragen Sie diese Medaille?"

„Um Ihnen Ehre zu erweisen."

Der Vizekönig lächelte und fuhr fort: „Die Medaille gehört Ihnen aber gar nicht, denn die Inschrift lautet: „Verliehen durch den Vizekönig von Canton an Brenier de Montmorand."

Der Herr Gesandte beeilte sich, die Dekoration abzunehmen.

— Die andere Geschichte spielte in Hué, der Hauptstadt von Annam. Herr Lemaire, der französische Resident, hatte den Schattenkaiser von Annam zur Annahme des Vertrags gezwungen, welcher das Reich der französischen Republik dotmäßig machte, und der Kaiser verlieh würdevoll dem ganzen Zivil- und Militärpersonal des Herrn Lemaire Orden, wie wenn er freiwillig einen zweiseitigen Staatsvertrag geschlossen hätte. In feierlichem Aufzuge kamen die annamitischen Großwürdenträger nach dem Hause des Residenten, stellten ein Küschen mit Dekorationen auf den Salontisch und entfalteten ernsthaft Verleihungs-Urkunden. Die Amtssprache Annams ist die chinesische. Herr Lemaire, der ein Sinologe ersten Ranges ist, nahm die Schriftstücke, warf einen neugierigen Blick hinein und — sprang auf und warf Orden, Küschen, Papiere und Alles den niedergedommenen Mandarinen an den Kopf. In den Urkunden hatte er nämlich gelesen, daß die Orden „dem Huster", „dem Schiebloch", „dem Mämlein, das von seiner Frau gepringelt wird", „dem magern Bocksbart" u. s. w. verliehen wurden. Die annamitische Staatskanzlei hatte sich den seltsamen Scherz gemacht, statt der Namen die Spottnamen einzuschreiben, unter welchen die betreffenden französischen Herren bei ihnen bekannt waren! Die Mandari en wurden in Folge dieses Vorfalls abgesetzt und einzelne soll der Kaiser sogar haben köpfen lassen, um auf eine ihn nichts kostende und doch sehr drastische Weise darzuthun, daß er an dem Schabernack unschuldig sei.

Industrie, Handel, Finanzen

Nordhausen. Die Bierbrauerei Joch-Kelbra wurde von der Disconto-Gesellschaft Eisleben für eine halbe Million Mark erworben zwecks Gründung einer Actien-Gesellschaft.

— Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft kann sich nach überaus günstiger Regulirung der diesjährigen Schäden einen Reingewinn von mehr als einer halben Million Mark in Anrechnung bringen. Nach der statutarischen Vorschrift muß die Vertheilung in ungefähr folgender Weise geschehen: Zuerst wird dem Gewinn die zur Rückzahlung von 100 ℳ per Actie noch fehlende Summe von 180000 ℳ entnommen, dann geht nach Abziehung der auf ca. 100000 ℳ zu veranschlagenden Tantièmen der Betrag von rot. 200000 ℳ in den Capital-Reservefonds, 36000 ℳ in den Sparfonds, endlich dürften 130000 ℳ = 60 ℳ pro Actie als Dividende zur Vertheilung kommen. Die Actionäre der Gesellschaft haben also außer der Capital-Rückzahlung von 100 ℳ per Actie noch eine große Dividende und durch die Errichtung des Sparfonds auch für die nächstfolgenden Jahre nach menschlicher Berechnung eine angemessene Verzinsung zu gewärtigen. Wenn in letzter Zeit der Cours der Magdeburger Hagelversicherungs-Actien gewichen ist, so ist dies nach einem so ungewöhnlichen Resultat, wie oben geschildert (1887 dürfte wohl das beste Geschäftsjahr der Gesellschaft gewesen sein) wohl dadurch zu erklären, daß unentgeweihte auswärtige Actionäre sich ihres Besitzes entledigen, weil sie den Cours von 585 ℳ für hoch halten, dabei aber nicht in Betracht ziehen, daß bei 40%iger Einzahlung auf 1500 ℳ der Cours von 600 ℳ erst pari bedeutet und daß nach erfolgter Rückzahlung und Dividenden-Vertheilung Anfang 1888 der Buchwerth der Actien sich auf etwa 690 ℳ für das dann auf 500 ℳ Einzahlung reducirte Stück beläuft.

— Die Subscription auf die 4proc. Anleihe der Stadt Jena von 1887 im Betrage von 400000 ℳ, welche von den Bankfirmen Julius Stiehl und W. Koch jr. in Jena übernommen wurde, hat zum Course von 101,75 pct. für je 100 ℳ ein recht günstiges Resultat ergeben. Die Anleihe wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 1000, 500 und 200 ℳ, welche mit laufenden Zinsscheinen für die Zeit vom 1. Januar 1888 ab verseben sind.

— Wie der „Berliner Actionär" hört, ist die von der Deutschen Transport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft geplante Capitalerhöhung bereits wieder aufgegeben.

— Die Einlösung der am 1. October c. fällig werdenden Zinscoupons zu den Prioritätsobligationen der Berlin-Görlitzer Eisenbahn Lit. C. Ser. III. Nr. 3 erfolgt vom 24. c. ab bei der königl. Eisenbahn-Hauptkasse Berlin, Leipziger Platz Nr. 17, und der Disconto-Gesellschaft zu Berlin und den königl. Eisenbahn-Betriebskassen zu Kottbus und Görlitz.

— Die Baufirma Horstmann in Hannover beabsichtigt den Bau von Localbahnen in Frankfurt und unterhandelt in dieser Angelegenheit mit dem Magistrat der Stadt.

— Von der Verwaltung der Deutschen Vereinsbank Frankfurt a. M. wird die Mittheilung gemacht, daß ihr erster Kassirer unter einer Kassenfehlbestandung von ca. 17000 ℳ flüchtig geworden ist. Die Vermögensverhältnisse der Familie des Betreffenden stellen eine Wiedererstattung des entwendeten Betrages in Aussicht.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

h **Berlin**, 15. September. (Priv.-Telegr. der Hall. Ztg.). Ueber die Kaiser-Zusammenkunft ist es still, auch Stettiner Berichte wissen nichts davon. — Der Kronprinz in Toblach ließ ein unbedeutendes Zahngeschwür durch einen Pariser Arzt behandeln. — Nach dem B. T. würde ein Mitglied der österreichischen Kaiserfamilie einen Besuch in Toblach machen. — Das Heidelberger Prorectorat protestirt in der „N. A. Z." gegen die Bemerkung in dem bekannten Vortrag Bosses, ein Corps habe den Collegienbesuch für unanständig erklärt.

Wien, 14. September. Wie die „Neue Freie Presse" aus Gmunden meldet, ist der berühmte Aesthetiker Prof. Vischer, der sich seit einigen Tagen dort aufhält, plötzlich schwer erkrankt.

Kopenhagen, 14. September. Deroulede reist heute, nachdem er verschiedentlich, aber stets vergeblich versuchte, bei dem Kaiser von Rußland zur Audienz

Hallesches Stadt-Theater.

Donnerstag, den 15. September. Beginn 7 Uhr.

1. Vorstellung. (1. im Abonnement. — Weiße Karten.)

Der Genius des Hauses.

Scenischer Prolog von Hermann von Beaulnolles, vorgetragen von Lucie Freisinger.

„Der fliegende Holländer."

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Daland, ein norwegischer Seefahrer . . . Adolf Uttner.
Senta, seine Tochter . . . . . Elise Pletschacher.
Erik, ein Jäger . . . . . Raimund Czerny.
Mary, Senta's Amme . . . . . Ida Dorst.
Der Steuermann Daland's . . . . Walter Müller.
Der Holländer . . . . . Emil Hettstedt.
Mannschaften des fliegenden Holländers, Matrosen des Norwegers, Mädchen. — Ort der Handlung: Die norwegische Küste.

Nach dem 1. und 2. Akte längere Pausen.

Die Schiffe sind im Atelier des Obermaschinenmeisters am kgl. Hoftheater in Stuttgart, Herrn W. Georges, angefertigt.

Freitag 7 Uhr: „Julius Caesar" (roth).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870916 1-10/fragment/page=0003

zugelassen zu werden, von Kopenhagen nach Harz ab. Deroulede hielt sich im Schloß Fredensborg auf.

Petersburg, 14. September. Der Stellvertreter des russischen Finanzministers, Geheimer Rath Terner, begab sich in Angelegenheiten des russischen Finanzministeriums nach Paris.

Hallesche Getreide- und Producten-Börse.

Halle a/S., 15. Septbr. (Preise mit Ausschluß der Mak ergebühr per 1000 Kilogr. netto). **Weizen** ruhig, 140—160 M. feiner Landweizen über Notiz. — **Roggen** ruhig, 1000 Kilogr., 119—122 M. — **Gerste**, ruhig Futtergerste 120—130 M. Landgerste 135—142 M. Chevalliergerste 145—155 M. extra feine bis 162. **Hafer** ruhig, 1000 Kilo 114—120 M. — **Mais** 1000 Kilo — M. — **Rapsrübsen**, 200—205 feuchter Raps billiger. **Rübsen** 1000 Kilo — M. — **Erbsen** Victoria 1000 Kilo 160—172 M. — **Kümmel** excl. Sack per 100 Kilo netto 52—54 M. **Stärke** incl. Faß u. 100 Kilo netto, mehr gefragt, 35,50—36,50 M.

Ermittelte Preise des Großhandels pro 100 Kilo Netto **Linsen** 28—38 M. kleine billiger. — **Bohner** —.— **Kleesaaten**, Roth ohne Notiz M. Weiß — M. Schwedisch —.— M. Esparsette — M.

Futterartikel, Futtermehl 13,00 M. **Roggenkleie** 8,75 M. — Weizenschaalen 8,00—8,25 M. Weizengrieskleie 8—8,25 M. **Malzkeime**, helle —.— M. dunkle —.— M. **Oelkuchen** 12,00 M. — **Malz** 27—28. — **Rüböl** 45 gefordert M. — **Petroleum** —.— M. — **Estaröl** 0,825/30° 11 M. — **Spiritus** 10,000 Liter Procent schwankend, Kartoffelspiritus 67,00 M. Rübenspiritus — M.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide

Berlin, 14. September. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine niedriger, gekündigt 300 Zonnen. Kündigungspreis 146,25 Mk. bd., loco 145 bis 160 Mk. nach Qualität bd., gelbe Lieferungsqualität 146 Mk. bd. per diesem Monat und per September-Oktober 146,25 Mk. bd., per Oktober-November 147 Mk. nom., per November-Dezember 148,75—148,5 Mk. bd., per Dezember-Januar 151,5 151,75—151,25 Mk. bd., per Januar-Februar — Mk. bd., per April-Mai 157,5—156,5 Mk. bd. — Roggen unter Minimum Ausschung von Kaufmweizen) per 1000 Kilogr. loco fest, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bd., loco 146—159 Mk. nach Qualität bd., Lieferungsqualität 152 Mk. bd., per diesem Monat — Mk. bd., per September-Oktober — Mk. bd., per November-Dezember — Mk. bd. — Roggen per 1000 Kilogr. loco flau, Termine behauptet, gekündigt 500 Tonnen, Kündigungspreis 118,5 Mk. bd., loco 107—113 Mk. nach Qualität bd., Lieferungsqualität 107 Mk. bd., russischer — Mk. bd., inländischer — Mk. bd., abgelaufene Kündigungsscheine vom 7. September 106,5 Mk. verk., per diesem Monat — Mk. bd., per September-Oktober 108,75—109—108,75 Mk. bd., per Oktober-November 109,25—109,5—109,5 Mk. bd., per November-Dezember 111,75—112,25—112,25 Mk. bd., per Dezember-Januar 115—114,5 Mk. bd., per Januar-Februar — Mk. bd., per April-Mai 119—119,5—119 Mk. bd. — Gerste per 1000 Kilogr. flau, große und kleine 160—180 Mk. nach Qualität bd. — Hafer per 1000 Kilogr. loco flau, Termine schließen flau, gekündigt 550 Zonnen, Kündigungspreis 89,5 Mk. bd., loco 97—128 Mk. nach Qualität bd., Lieferungsqualität 89 Mk. bd., pommerscher oder 110—117 Mk. bd., pommerscher und schlesischer neuer 109—110 Mk. ab Bahn bd., preußischer 112—114 Mk. ab Bahn bd., russischer 88—95 Mk. ab Bahn und frei Wagon bd., abgelaufene Kündigungsscheine vom 7. d. M. 87,5 Mk. bd., per diesem Monat und per September-Oktober 88 Mk. bd., per Oktober-November 92,25 Mk. bd., per November-Dezember 95,5—95 Mk. bd., per Dezember-Januar — Mk. bd., per April-Mai 1888 100,5—101—100,5 Mk. bd.

Magdeburg, 14. September. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 152—156 Mk., Weizenweizen 150—155 Mk., glatter engl. Weizen 143—148 Mk., Rauhweizen 132—140 Mk., Roggen 168—116 Mk., ohnedurchgerste 135—152 Mk., Landgerste 120 bis 130 Mk., Hafer 100—110 Mk. für 1000 Kilogr.

Breslau, 14. September. Roggen per Sept. Oktober 112,00, per Oktober-November 112,00, per November-Dezember 115,00.

Stettin, 14. September. Weizen unverändert, loco 142,00—148,00, per Sept. Oktober 148,00, per Oktober-November 150,00, per November-Dezember 151,50, per April-Mai 160,00. — Roggen unverändert, loco 102,00—106,00, per September-Oktober 106,00, per Oktober-November 107,50, per November-Dezember 109,00, per April-Mai 116,50.

Hamburg, 14. September. Weizen loco flau, holsteinischer loco 150,00 bis 153,00. Roggen loco flau, mecklenb. loco neuer 116,00—124,00, russischer loco flau, 80,00 bis 86,00. Hafer flau. — Gerste flau.

Köln, 14. Sept. Weizen loco hies. alter 18,75, hiesiger neuer 16,50, per Nov. 15,85, per März 16,55. Roggen hiesiger neuer loco 13,50, per November 11,30, per März 12,15. — Hafer loco 11,75.

Wien, 14. September. Weizen per Herbst 7,00 Gb., 7,05 Br., per Frühjahr 7,38 Gd., 7,43 Br. — Roggen per Herbst 5,22 Gd., 5,26 Br., per Frühjahr 5,63 Gd., 6,67 Br. — Hafer per Herbst 5,55 Gd., 5,50 Br., per Frühjahr 5,98 Gd., 6,03 Br.

Pest, 14. September, Morm. Weizen loco matt, per Herbst 6,62 Gd., 6,64 Br., per Frühjahr 1888 7,11 Gd., 7,13 Br. — Hafer per Herbst 5,22 Gd., 5,25 Br., per Frühjahr 1888 5,62 Gd., 5,64 Br.

Paris, 14. September. Nachm. (Schlußber.) Eisen ruhig, per September 21,80, per Oktober 21,80, per November-Februar 21,90, per Januar-April 22,10. — Rogen ruhig, per September 13,40, per Januar-April 14,00.

Paris, 14. September. Abends. Weizen ruhig, per September 21,80, per Oktober 21,80, per November-Februar 21,90, per Januar-April 22,10.

Amsterdam, 14. September. Weizen auf Termine niedriger, per November 181. — Roggen loco niedriger, auf Termine unverändert, per Oktober 100 bis 101, per März 103—104.

London, 14. September. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 24400, Gerste 5100, Hafer 16300 Crt. Weizen ruhig, Gerste fest, Hafer fester. — (Schlußbericht.) Weizen 24 200, Gerste 5140, Hafer 16250 Crt. Weizen still, nominell. Hafer theurer, Gerste ruhig, fest.

New-York, 13. September. Rother Winterweizen loco 80½, per September — D. 79 C., per Oktober — D. 79¾ C., per Dezember — D. 82⅝ C.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 14. September.

	13. September.	14. September.
Granulated Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—
Kornzucker 96°	—	—
Korns. Rend. 88°	—	22,00—22,15 M.
Korns. Rend. 75°	17,75—19,20 M.	17,75—19,20 M.

Tendenz am 14. September: Unverändert.

	13. September.	14. September.
f. Brodraffinade	29,00 M.	—
f. Brodraffinade Gem. Raffinade	26,50 25,75 M.	26,50—26,75 M.
Gem. Melis I.	25,50 M.	25,50 M.

Tendenz am 14. September: Still.

Die Aktien der Kaufmannschaft.

Rohzucker I. Produkt:

Transito f. a. B. Hamburg.

Septbr. 12,67½ —,12,70 bez. —.—, Gb., — Br.
Oktober 12,35 Gb. 12,30 Br. — bez.
Okt.-Dez. 12,22½ bez. u. G. 12,25 Br.
November 12,15 bez. — Br.
November-Dezember 12,17½ bez. u. G., 12,20 Br.
Dezember 12,2 bez. —.—, Gb. — Br.
Jan.-März 12,40 Br., 12,35 G. — bez.

Tendenz: Ruhig.

Die Aktien der Kaufmannschaft.

* Paris, 14. Septbr. (Letzgr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 31,50 a 31,75 Frcs. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 gr. per Sept. 37,10 per Oktober 35,10 Oktober-Januar 34,50, per Januar-April 35,10.

* London, 14. September. (Letzgr.) 96° Javazucker 14½, ruhig Rübenrohzucker 12⅝, ruhig, Kartoffelzucker ruhig —.

* New-York, 13. Septbr. (Letzgr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅞.

Kaffee.

* Hamburg, 14. September, Kaffee fest, Umsatz 3500 Sack.

* Havre, 14. September Morm. 8 Uhr 30 Min. (Telegramm von Heimann, Ziegler & Comp.) New-York schloß mit 10 Points Baisse. Rio 6000 B. Santos 3000 B. Neuerlich für 2 Tage.

* Havre, 14. September, Morm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Heimann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Oktober 109,00 per November 109,75 per Dezember 110,25 per Januar 110,75, per Februar 111,25, per März 111,50, per April 111,75. Behauptet.

* New-York, 13. September. (Letzgr.) Kaffee (Fair Rio-) 29 do. Rio Nr. 7. low, ordinary per Cct. —.—, do. do. per Dez. —.—.

Petroleum.

* Berlin, 14. September, (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Stand white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine still. Gekündigt Ctr. loco —.—, Kündigungspreis —.—, per diesem Monat —.—, September-Oktober —.—, Oktober-November —.—, November-Dezember —.—.

* Bremen, 14 September. (Schlußbericht.) Steigend. Standard white loco 6,25 Br.

* Hamburg, 14. Septbr. Petroleum Stand. white loco 6,30 Br., 6,20 Gb., pr. Sept.-Dez. 6,25 Gb.

* Antwerpen, 14. September. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 14½ bez., und Br., pr. Sept. 15½ Br., pr. Oct.-Dez. 15⅞ Br., Januar-März 16½ Br. Ruhig.

* New-York, 13. Septbr. (Letzgr.) Raffinirtes Petroleum 70% wird Tef in New-York 6⅞ Gb., do. in Philadelphia 6⅞ Gb. Rohes Petroleum in New-York — D. 6 C., do. Pipe line Certificats — D. 68⅞ C.

Spiritus.

* Berlin, 14 Septbr. (Amtlich). Spiritus per 100 à 100% = 10,000 l. Termine höher bezahlt, schließt ruhiger. Gekündigt 350 000 Liter. Kündigungspreis per M. loco mit Faß —.—, bez., per diesen Monat und per September-Oktober 65,3 65,1—65,3 —65,4 bez. 2. Hälfte September 65,4—65,2—66 65,3—65,4 bez. per Oktober-November, per November-Dezember verkehrt 97,3—97,1—97,8 97,4—97,5 bez. per Dezember-Januar verkehrt 97,9—98,2 bez. — Spiritus per 100 à 100% = 10,000% loco ohne Faß 65,1 65,4—65,1 bez.

* Magdeburg, 41. September). Kartoffelspiritus für 10,000 l.% loco ohne Faß 66,60—67,10 M. Die Aktien der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 14. Sept. (Germ. Walter.) Kartoffelspiritus flau. Loco ohne Faß 66,60—67,10 M. Ab Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde ohne Angebot.

* Stettin, 14. September. Spiritus matt, loco 65,40 Sept. 65,00.

* Posen, 14. September. Spiritus loco ohne Faß 66,70, per Septbr. 66,30. Gekündigt 10 000 l. Fest.

* Breslau, 14. September. Spiritus per 100 à 100%, per Sept. 65,00, per Novbr.-Dez. 67,50.

* Hamburg, 14. Septbr. Spiritus leblos, per Sept. 26½ Br., per Novbr.-Dezember 25⅞ Br., Dez.-Jan. 25⅞ Br., April-Mai 25⅞ Br.

* Paris, 14. September, nachm. (Letzgr.) Spiritus ruhig, per Sept. 42,00 per Oktbr. 42,00, per Nov.-Dez. 41,75. Januar-April 42,00.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 14. Septemb. (Amtl.) Oelsaaten per 1000 kg. Gek. —.— Winterraps —.—, Sommerraps —.— M., Winterrüben —.— M., Sommerrüben —.— M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine matt. Gek. — Ctr. Kündigungspreis —.— M. loco ohne Faß 44,8 bez., per diesen Monat und per Sept.-Oktober 44,1 bez., Okt.-Nov. 45,0 bez. Nov.-Dez. —.— bez. per Dez.-Jan. —.— per April-Mai 1888 46,7 bez. — Leinöl per — M., Lieferung loco 100 kg.

* Stettin, 13. Septbr. Rüböl fest, Sept.-Oct. 45,00, April-Mai 47,00.

* Breslau, 14. Septbr. Rüböl loco M. per Sept.-Oct. 46,00, Oct.-Nov. 46,00.

* Hamburg, 14. September. Rüböl fest, loco 43,00.

* Paris, 14. September, nachm. (Letzgr.) Rüböl behauptet, per Sept. 56,50 Oct. 57,00, per Nov.-Dez. 58,25, Januar-April 58,24.

* New-York 13. Septbr. (Letzgr.) Schmalz (Wilcox) 7,10, do. Fairbank 7,10, do. Rohe & Brothers 7,10.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 14. September. (Pol.-Präl.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M. Speisebohnen, weiße, 20 40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 14. September. (Amtl.) Mais per 1000 kg. loco ruhig. Zu notiren —.— Gek. — Z. Kündigungspr. 105. Loco 107—112 M. nach Qual., per diesem Monat —.— M. per September-Oktober 104,5 Mk. Ctr.-Kondr. 104 Mk., per Nov.-Dez. 106 Mk. Erbsen per 1000 kg. Kochware 140—200 M. Futterwaare 115—127 M. nach Qualität.

* Wien, 14. Septbr (Letzgr.) Mais per September-Oct. 6 00 Gb., 6.05 Br. per Mai-Juni 1888 5,98 Gb., 5,93 Br.

* New-York, 13 Septbr (Letzgr.) Mais (New) 51½.

Saaten.

* Berlin, 14. September. (Amtl.) Rapssaat Nr. 0 a. 1 per 100 kg. incl. Sack. Behauptet. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. per diesen Monat und per Septbr.-Oct. —.— bez. per Oktober-November 16,20 bez., per Novbr.-Dezbr. 16,30 bez., per Dezember-Januar 16,45 bez. per Januar-Februar 1888 16,55 bez. per April-Mai 17,00 bez. abgel. Anmeldungen vom 1.9. u. 3.9. — bez.

* Berlin, 14. September. Weizensaat Nr. 00 23,00—21,75, Nr. 0 21,75 bis 20,00 bez. feine Marken über Notiz bezahlt. Roggensaat Nr. 0 u. 1 16,50 16,00 bez. feine Marken Nr. 0 u. 1 1b 00—16,50 bez. Nr. 0 1,75 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg Br. incl. Sack.

* Berlin, 13. September, (Letzgr.) Mehl 12 Marquis träge. Septbr. 47,25, Oktober 47,30, Novbr.-Dezbr. 47,60, Januar-Apr 48,10.

* Paris, 14. September, nachm. (Letzgr.) Mehl behauptet, per September 47,40, per Oct. 47,40, per Nov.-Dez. 47,5, Januar-April 48,10.

* New-York, 13. September. (Letzgr.) Mehl 3 D. 40 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 14. September. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto incl. Sack. Zu notiren fest, unverändert — Sack. Kündigungspreis —.— M. 17,80—18,00 bez., per diesen Monat —.— M., per Sept.-Oct. —.— M. per Oct.-Novbr. —.—, per Novbr.-Dezbr. —.—, per Dezbr.-Jan. —.—, per April-Mai —.— M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine fest. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M., bez. 17,70 —17,60 M., per diesen Monat —.— M., per Sept.-Oct. —.— M., per Oktbr.-Novbr. —.— bez. per November-Dezember und per Dezember-Januar —.— M., per April-Mai —.— Gb.

Stroh. Heu.

* Berlin, 14 September. (Pol.-Präl.) Richtstroh 3,25—3,75 M., Heu 4,00—6,00 M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 14. Septbr. (Pol.-Präl.) Rindfleisch, von der Keule, 1,10—1,40 M. Bauchfleisch 0,80—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 1,00 bis 1,50 M., Hammelfleisch 0,80 1,30 M. Butter 1,80—2,00 M. per 1 kg. Eier 60 Stück, 2,40—3,20 M.

* New-York, 13. September. (Letzgr.) Speck nominell.

Kartoffeln.

* Berlin, 14. September. (Pol.-Präl.) Kartoffeln 3,50- 5,50 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 14. September. (Letzgr.) Baumwolle. (Anfangsbericht). Wöchentlicher Umsatz 10 000 B. Stetig. Tagesimport 1000 B.

* Liverpool, 14. September, Nachm. 4 Uhr 5 Minuten. Baumwolle Schlußbericht. Umsatz 12 000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Stetig. Middl. amerikanische Lieferung: September-Oktober 5⅞ Werth, Oktober-November 5⁵⁄₃₂ do., November-Dezember 5⁹⁄₃₂ Verkäuferpreis, Dezember-Januar 5⁹⁄₃₂ Käuferpreis, Januar-Februar 5⁹⁄₃₂ do., Februar-März 5⁹⁄₃₂ Werth, März-April 5¹¹⁄₃₂ Verkäuferpreis, April-Mai 5¹¹⁄₃₂ do. do.

Metalle.

* Amsterdam, 14. September. Banczinn 62½.

* Glasgow, 14. Septbr. Roheisen. Miges numbers warrants 42 sh. 4 d.

* Glasgow, 14. Sept. Roheisen. (Schluß). Miges numbers warrants 42 sh. — d.

* London, 13. Septbr. Zinn 102 Pfrl. Kupfer 39¾ Pfrl. Zink 15¼ Pfrl. Blei engl. 12½ Pfrl. span. 12½ Pfrl.

* New-York, 12. September. Zinn, austral. Nr. 1, 22,80 C. Eisen, Nr. 1 Lolinos 22,50 Do.

* Rotterdam 14. September, Mittag. (Tel. der Hrn. M. H. Lorenz u. Cie. hier) Zinn: Banka und Billiton 62½ fl.

* London 14. Septemb. Mittag. (Tel. der Hrn. M. H. Lorenz u. Cie. hier) Zinn: Straits 102½, Australia. 103½. Kupfer: Chili-Bars — Pfrl.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und Allgemeines, Theil ausschließlich des Nachgezeichneten; Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Handels- und Börsentheil; — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5½ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Morm. 10 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am Uebrigen wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Vorschußangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Morm. bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse v. 14. Septbr.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,00 B
do. do.	3½	100,10 B
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,40 bG
do. do. do.	3½	100,10 bB
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	102,90 bG
do. von 1850, 52, 53, 62	4	102,20 bG
do. Staats-Schz.-Sch.	3½	100,00 bG
do. Kronen-Anleihe	3½	152,50 B
Berliner	5	114,25 bG
do.	4½	109,40 B
do.	4	105,10 G
Kur- und Neumärkische	3½	99,80 bG
do. neue	3½	99,40 bG
Landsch. Central.	4	102,00 bG
do. do.	3½	98,40 bG
do. do.	3	88,25 bG
Ostpreußische	3½	97,70 B
Pommersche	3½	98,40 bG
do.	4	—
Posensche, neue	4	101,90 bG
do. alte	3½	98,60 B
Sächsische	4	—
Schlesische, altländsch.	3½	99,00 G
do. neue	3½	98,00 bG
Westpreußische	3½	97,80 bG
Kur- und Neumärkische	4	104,90 G
Pommersche	4	105,00 bG
Preußische	4	103,90 bG
Sächsische	4	104,50 G
Schlesische	4	103,80 bG

Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St. fco. 94,75 B
Cöln-Mind. Prämien-Anl. 3½ 131,50 bG
Sächsische Rente 3 90,75 B

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	97,00 bG
Oesterreich. Silberrente	4½	67,00 B
do. Papierrente	4½	65,70 G
do. Goldrente	4	91,40 B
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	—
do. do. 1871	5	95,70 G
do. do. 1872	5	95,70 G
do. do. 1873	5	95,70 G
Russische conf. Anl. v. 1875	4½	89,70 bG
do. ausäw. Anl. 1877	5	99,50 B
do. cons. Anl. 1880	4	81,10 bG
do. do. 1884	5	95,20 bG
do. Nicolai-Obl.	4	84,30 G
do. III. Orient-Anl.	5	55,10 G
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	169,00 B
do. do. 1866	5	145,80 B
do. Bodencredit.-Pfandbr.	4½	68,30 bG
do. Central-Boden-Kredit.-Pfandbriefe	5	75,00 bG
Rumän. Staats-Rente	5	105,75 G
do. do.	5	101,70 bG
do. do. amort.	5	93,60 G
Ungar. Staats-Rente	5	101,40 bG
do. Cölbahn. II. Obl.	5	102,50 G
do. Goldrente	4	81,50 bG
Serbische Rente	5	78,30 bG
do. do.	5	82,00 bG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende	1886
Aachen-Mastricht	17/0	50,60 B
Berlin-Dresden		
do. do. St.-Prior.	6	55,50 B
Dux-Bodenbach	9	138,70 bG
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	3½	86,90 bG
Gotthardbahn	3	—
Mainz-Ludwigshafen	5½	97,20 bG
Marienburg-Mlawka	1/4	45,90 bG
do. do. St.-Pr.	6	111,60 bG
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	6	133,00 bG
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. do. St.-Pr.	—	—
Oesterreich. Nordwestbahn		
do. do. St.-Prior.	4	260,50 bB
Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr.	3½	280,00 bG
Oesterr. Staatsb. Mk. p. St.	3½	371,60 bG
do. Südbahn Mk. p. St.	1/5	136,00 bG
Ostpreuß. Südbahn	0	23,00 bG
do. do. St.-Pr.	0	110,00 bG
Russ. Staatsbahn gar.	5	121,50 G
do. Südwestbahn gar.	—	59,20 bG
Saalbahn	0	47,40 bG
do. St.-Pr.	3½	107,10 bG
Warschau-Wiener Mk. p. St.	15	261,50 bG
Weimar-Gera	0	24,50 bG
do. do. St.-Pr.	2⅞	86,10 bG
Werrabahn	1⅞	78,90 bG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	—
Berg.-Märk. III. A. B. C.	3½	99,10 bG
do. V.	4	—
do. VII.	4	102,70 G
do. VIII.	4	102,80 G
do. IX.	4	102,80 G
do. Nordbahn	4	102,50 G
Berlin-Anhalter Lit.	4	102,10 G
do. do. Lit. C.	4	102,10 G
Berlin-Dresden gar.	4½	106,70 B
Berlin-Görlitz B.	4	102,10 G
Berlin-Hamburg. I.	4	102,10 G
do. II.	4	102,10 G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	—
do. do. do. C.	4	102,10 G
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	102,60 bG
Breslau-Schweidn.-Freib. II.	4	—
do. do. III.	4	—
do. do. v. 1876	4	102,25 bG
Cöln-Mindener IV.	4	102,90 B
do. V.	4	—
do. VI. A B.	4	103,00 G
do. VII.	4	102,70 bG
Magdeb.-Halberst. 1865	4	—
do. do. 1873	4	102,50 G
do. Leipzig. A.	4	102,80 G
do. do. B.	4	102,70 G
do. Wittenberge	3	—
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	—
Niederschl.-Märk. Prit.-Act. I.	4	102,10 G
do. do. II.	4	—
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	102,10 G
do. do. III.	4	—
Nordhausen-Erfurter	4½	100,70 bG
do. do.	4	—
Oberschlesische Lit. A. E.	3½	99,50 B
do. „ F. G.	4	102,20 G
do. „ H.	4	102,20 G
do. Gm. v. 1879	4½	105,00 G
do. Gm. v. 1880	4	102,25 B
Ostpreußische Südbahn. I.	4½	103,50 G
Rechte Oder-Ufer-Bahn I.	4	—
do. do. II.	4	—
Rheinische II.	3½	—
do. 1858. 60.	4	102,75 G
do. 1862. 64.	4	102,75 G
do. 71. 72er	4	103,00 G
Saalbahn	4	—
Thüringer VI.	4	102,10 G
Weimar-Gerase	4	—
Werrabahn	4	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhm. Nordbahn Gold	4	101,20 B
Dux-Bodenbach	4	86,90 B
do. do. III. Gold	5	—
Dux-Prag. Gold	5	107,80 G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	81,90 G
Kaschau-Oderberg	5	83,00 bG
do. do. Gold	5	102,75 B
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	466,00 G
do. do. von 1874	3	388,00 G
do. St.-Pr. Erg.-Netz	3	385,20 bG
Oesterreich. Nordwestbahn	5	86,70 B
do. do. Lit. B.	5	84,50 G
do. do. Gold	5	107,30 G
Oesterreich. Südbahn	3	283,00 bB
do. do. Gold	5	109,40 bG
Reichenberg-Pardub. Gold	5	105,50 G
Rudolf. Nordostbahn gar.	5	79,75 B
do. do. Gold	5	102,70 bG
Ung. Ostbahn I. Em.	5	79,90 G
Charkow-Asow gar.	5	97,00 G
Große Russ. Staatsb. gar.	3	72,25 G
Jelez-Orel gar.	5	94,25 bG
Jelez-Woronesch gar.	5	93,75 G
Kursk-Kiew gar.	4	88,80 G
Moscau-Rjasan gar.	4	91,10 bG
Rjäsan-Koslow gar.	4	—
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	80,30 G
Transkaucasische gar.	3	64,25 bG
Warschau-Wiener II. III. IV. V. VI.	5	100,10 B
Gotthardbahn IV.	5	105,75 G

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1. ausgenommen Reichsbank 4½%.

	Dividende	1886
Berliner Handels-Ges.	9	157,75 bG
Braunschw. Hann. Hypoth.	4½	95,10 G
Darmstädter Bank	7	138,10 G
Deutsche Bank	9	162,10 bG
Deutsche Genossensch.-Bank	6⅔	137,00 bG
Diskonto-Gesellschaft	10	196,70 bG
Dresdner Bank	7	133,60 bG
Gothaer Grundcreditbank	0	57,75 bG
do. junge 400% G.	0	57,75 bG
Leipziger Credit-Anstalt	8½	173,50 G
Magdeburger Bankverein	4⅔	109,60 G
do. do. Privatbank	4,7	115,00 G
Meiningen	5	—
Nationalbank f. D.	2	91,00 bG
Oesterr. Credit M. p. St.	8½	459,00 bG
Preuß. Bodencredit-Bk.	5½	109,90 G
do. Centralbodencredit.	40 % G.	83½ 135,80 G
Preuß. Hypoth.-Bank	5½	105,75 G
Reichsbank	5,25	135,60 G
Sächsische Bank	4⅔	113,00 bG
Weimarische Bank	6	58,75 G

Hypotheken-Certificate.

Anhalter Landesbank	5	102,50 bG
Braunschw.-Hannover	4	101,60 G
Deutsche Grundschuld-Bank	7½	145,50 bG
do. do.	3½	97,50 bG
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin		
do. do. IV. V. VI.	5	109,10 G
do. do.	4	102,00 bG
Gothaer Prämien I. Rhein.	3½	105,00 G
do. II.	3½	102,10 G
Gothaer Grundcr., III.		
do. IV. rückz. 110	3½	97,30 bG
Meininger 40% Pr.-Hdbr.	4	123,10 G
Mecklenb. Union	4	24,30 G
Preuß. Hypoth.-Ges., rückz. 110	4	113,25 G
do. III. „ 100	5	108,00 G
do. V u. VI. „ 100	5	108,00 G
do. „ 100	4	102,00 bG
do. „ 100	4	102,00 bG
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz. 110	5	115,50 G
do. „ 110	4½	112,50 G
do. „ 100	3½	96,75 bG
do. „ 100	4	—
Preuß. Hyp.-Bk., „ 120	4½	115,00 G
do. „ 110	5	111,40 B
do. „ 100	4	102,00 bG
do. „ 100	3½	97,50 G
Südbayerische Bodencr.	4	101,60 G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende	1886
Aachener Maschinenb.-A.	3	—
Berlin-Anh. Masch.	—	—
Berl. Maschb. Schwartzkopff	—	407,00 bG
Grölmitzer Papierfabrik	—	165,00 B
Deutsche Gasl.-Ges.	10	174,00 B
Glanziger Zuckerfabr.	3	79,00 bB
Greppiner Werke	5	93,00 B
Gruson-Werk	—	199,40 bG
Halleische Maschinenfabr.	12	217,00 B
Kette, Gubtschiff.-Ges.	2	75,50 B
Körbisdorfer Zuckerfabr.	0	91,00 bG
Leopoldshall, chem. Fabr.	—	107,80 bG
Magdeb. Allg. Gas	7	117,00 G
Magdeburger Bankant.	10	162,10 bG
Magdeburger Straßenbahn	9	129,00 B
Nordhäuser Tapetenfabrik	6	114,00 bG
Stapfurt, chem. Fabrik	—	128,50 G
Sudenburger Masch.-Fabr.	10	185,60 bG
Zeitzer Maschinenfabrik	—	241,50 bG

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	12½	179,60 bG
Bochum. Gußstahl	—	132,00 bG
Consolidirte Marie	—	109,75 bG
Donnersmarckhütte	0	41,30 bG
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	—	72,10 bG
Gelsenkirchener	5½	110,50 bG
Höchster Hütten	—	23,60 bG
Königs- u. Laurahütte	—	86,30 G
Lauchhammer	—	71,00 bG
Magdeburger	5	219,90 B
do. St.-Pr. B.	15	—
Sächs. Gußstahl	4	127,40 B
Sächs.-Thür. Braunkohlen	7	136,00 bG
do. do. St.-Pr.	7	—
Westeregeln Alkali	9	160,25 bG

Wechsel.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	21⅛ 168,60 B
do.	100 fl.	2 M.	21⅛ 168,00 B
London	1 Pfd.	3 T.	20,41 G
do.	1 Lstr.	3 M.	5 20,285 B
Paris	100 Frcs.	3 T.	3 80,55 B
do.	100 Frcs.	2 M.	3 80,25 B
Petersburg	100 S.-R.	3 M.	5 189,80 B
do.	100 S.-R.	3 M.	5 179,90 B
Wien Oest. W.	100 fl.	8 T.	4 162,50 B
do. do.